

Julia Petrovna Melentjeva

Das Bibliothekswesen in Russland: Aktueller Zustand und Entwicklungstendenzen. Ein Überblick

In der vorliegenden Arbeit wird ein Überblick über das Bibliothekswesen im heutigen Russland gegeben. Das Material wurde von einer Reihe führender russischer Fachleute im bibliothekarisch-informatorischen Bereich vorbereitet. Redaktionelle Bearbeiterin und Verfasserin ist die bekannte Bibliothekswissenschaftlerin und „verdiente Mitarbeiterin im Kulturwesen“ Prof. Dr. Julija Petrovna Melent’eva.

Der Überblick enthält Abschnitte über die Charakterisierung der wichtigsten Bibliothekstypen, die Vorstellung des aktuellen Verwaltungssystems im Bibliothekswesen Russlands, die Charakterisierung der wichtigsten, ständig durchgeführten internationalen Wissenschaftskonferenzen in Russland, den aktuellen Stand der bibliothekarisch-informatorischen Ausbildung und Promotion. In einem Verzeichnis sind Fachmedien und -verlage festgehalten. Entwicklungstendenzen des Bibliotheks- und Informationswesens in Russland werden analysiert.

Dem Überblick dient eine Liste der verwendeten Literatur mit Titeln führender Fachleute der vergangenen Jahre.

Librarianship in Russia: Actual situation and tendencies of development. An overview

This paper is giving an overview about the librarianship in contemporary Russia. Leading Russian experts within the area of libraries and information services have prepared the material. It has been compiled by the well-known librarian scientist and „merited collaborator of culture“ Prof. Dr. Julija Petrovna Melent’eva.

The overview contains sections about the characterisation of the most important library types, the presentation of the actual administration system of libraries in Russia, the characterisation of the most important constantly conducted international conferences of scholarship in Russia, the state of the art of librarian and informational education and graduation. A register contains subject media and publishers. The tendencies of the development of librarianship and information services in Russia are analysed. A compilation of the used literature with titles of leading specialists of the past years facilitates an overview.

Les bibliothèques en Russie: situation actuelle et tendances de développement. Un survol

L'article présent donnera un survol sur la situation des bibliothèques dans la Russie actuelle. Le matériel a été préparé par un nombre de spécialistes dans le domaine bibliothécaire et d'information. L'auteur et rédactrice est la bibliothécaire connue et „collaboratrice méritée dans le domaine culturel“ Prof. Dr. Julija Petrovna Melent’eva.

Le survol contient des sections sur: la caractérisation des plus importants types de bibliothèques, la présentation du système actuel d'administration, la caractérisation des plus importantes conférences internationales des sciences en Russie, l'état actuel de la formation des bibliothécaires et promotion. Dans l'index on a répertorié les médias et maisons d'édition. Les tendances de développement des bibliothèques et de l'information en Russie se trouvent analysées. Y est ajouté une liste de la littérature utilisée avec des titres des spécialistes éminents des dernières années.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	21
2	Das bibliothekarische Informationssystem der Russischen Föderation: der aktuelle Zustand	22
3	Charakteristika einiger Bibliotheksarten in der Russischen Föderation	23
3.1	Kinder- und Schulbibliotheken	23
3.2	Die Jugendbibliotheken Russlands	24
3.3	Dorfbibliotheken	24
3.4	Medizinische Bibliotheken	25
3.5	Das Netz der Sonderbibliotheken für Blinde	26
3.6	Orthodoxe Bibliotheken	27
3.7	Bibliotheken nichtkommerzieller gesellschaftlicher Organisationen	29
3.8	Militärbibliotheken	30
3.9	Musikbibliotheken	30
4	Das aktuelle Administrationssystem im Bibliothekswesen Russlands	30
5	Die Rolle demokratisch-gesellschaftlicher Organisationen bei der Entwicklung des Bibliotheks- und Informationsbereichs in Russland	32
6	Ständige internationale Wissenschaftskonferenzen in Russland	34
7	Die bibliothekarisch-informationswissenschaftliche Ausbildung	35
8	Die Aspirantur*	36
9	Fachmedien und Fachverlage	37

10	Schlussfolgerungen. Aktuelle Probleme und Entwicklungslinien des Bibliotheks- und Informationswesens in Russland	39
11	Liste der benutzten Literatur	42

1 Einführung

Offiziellen Zahlen zufolge existierten in der UdSSR zum Zeitpunkt ihres Zerfalls (1991) über 320 000 Bibliotheken unterschiedlicher Art und Prägung. Sie dienten 148 Millionen Lesern.

Die seit Anfang der 1980er Jahre im Gange befindlichen sozialpolitischen und ökonomischen Veränderungen haben für die russischen Bibliotheken grundlegend neue Rahmenbedingungen geschaffen. Der Zerfall der UdSSR in selbständige Staaten führte auch zum Zerfall des einheitlichen Bibliotheksnetzes und zur Entstehung eigenständiger Bibliotheksressourcen in jedem dieser neuen Länder. Auf diese Weise führten einerseits veränderte staatliche Strukturen und die Prozesse der Marktwirtschaft und Privatisierung, andererseits ein neues Verständnis von den sozialen Funktionen der Bibliotheken dazu, dass sich das Bibliothekssystem Russlands sehr nachhaltig veränderte. Während einige Bibliothekstypen von der Bildfläche verschwanden, traten andere neu in Erscheinung (oder lebten wieder auf). Neue Prioritäten bibliothekarischer Dienstleistung, neue soziale Programme, Informationsprojekte usw. entstanden. Auch die Prioritäten der *Führung* im Bibliothekswesen änderten sich.

In der Zeitgeschichte lassen sich zwei Entwicklungsphasen russischer Bibliotheken unterscheiden: die erste von 1985 bis 1995 und die zweite von 1995 bis heute. Die erste Phase wird durch den offensichtlichen Zerfall im Bibliothekswesen des Landes charakterisiert, die zweite dagegen durch eine stete Stabilisierung und einen allmählichen Aufschwung.

Das Ende der 1980er und der Beginn der 1990er Jahre waren mit großen Schwierigkeiten für das Land im Ganzen und insbesondere für die Bibliotheken verbunden. Die Bewertung der Entwicklung der Bibliotheksbranche in dieser Zeit ist ganz und gar nicht eindeutig. Die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen schufen einerseits günstige Bedingungen für die bibliothekarische Tätigkeit: die Zensur wurde abgeschafft, neue Technologien, die zur Integration russischer Bibliotheken in das globale Informationssystem beitrugen, und dergleichen mehr wurden eingeführt. Keine geringere Bedeutung kam den neu aufkommenden Möglichkeiten zu, etwa der wirtschaftlichen Eigeninitiative, der finanziellen Nutzung von Sponsorenmitteln (darunter auch internationaler), den neu gegründeten gesellschaftlichen Organisationen usw. Aber auf der anderen Seite befanden sich die russischen Bibliotheken, nachdem sie den neuen marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt worden waren, zugleich in einer Extremsituation. Das frühere Bibliotheksnetz wurde drastisch reduziert (einigen Berechnungen zufolge verringerte sich allein in der Russischen Föderation die Anzahl der Bibliotheken um 25 000). Partei-, Gewerkschafts- und technische Bibliotheken (vor allem in privatisierten Unternehmen) wurden geschlossen. Man löste die Bibliotheken in Gebäuden und Arbeitsräumen für die politische Erziehung auf, die Anzahl der Dorf-, Schul- und Krankenhausbibliotheken nahm ab. Im Ganzen verringerte sich in den Jahren der „Perestrojka“ die Zahl der Bibliotheken in der Russischen Föderation – verglichen mit dem Stand Anfang der 1980er Jahre – fast um 15 %. Drastisch, nämlich um mehr als das

Dreifache, reduzierten sich die Bestandsergänzungen in den Bibliotheken. Das System der kostenlosen Buchwerbung brach in sich zusammen. Besonders stark reduzierte sich die Bestandsergänzung mit *Periodika* (vor allem in den Bibliotheken der ländlichen Peripherie). Der Zugang an *ausländischer Literatur* nahm selbst in den Hauptbibliotheken Russlands, der Russischen Staatsbibliothek (früher Lenin-Bibliothek) und der Russischen Nationalbibliothek („N.E. Saltykov-Ščedrin“ in Sankt Petersburg), merklich ab.

Es gilt festzuhalten, dass die Besonderheiten der geografischen Lage Russlands, sein riesiges Territorium, die Heterogenität von Wirtschaftsressourcen, Bevölkerungszusammensetzung usw. bei manchen bibliothekarischen Indikatoren zu großen Diskrepanzen zwischen einzelnen Bibliotheken führt. Beispielsweise umfasste 1993 bei den wissenschaftlichen Universalbibliotheken die größte Subskriptionsanzahl einer Bibliothek 1 807 Titel, die geringste dagegen 85 Titel¹.

In dieser Phase verringerten sich die Möglichkeiten staatlicher Unterstützung für Bibliotheken nachhaltig. Der Fond „Offene Gesellschaft“ (russ. „Otkrytoe Obščestvo“, Soros-Fond) leistete den russischen Bibliotheken rechtzeitig bedeutende Hilfe. Dadurch konnten einige umfangreiche Programme (die Subskription von sogenannten „dicken“ [Literatur-] Zeitschriften durch Bibliotheken, die Bestandsergänzung u. a. auch in Dorfbibliotheken [Projekt „Puschkin-Bibliothek“]) realisiert werden. Bibliotheken wurden mit Computertechnologie ausgestattet und ans Internet angeschlossen. Daneben konnten Programme zur Verbesserung der Berufsausbildung russischer Bibliothekare initiiert werden usw. Es gilt festzuhalten, dass diese Hilfeleistung für die russischen Bibliotheken sehr wesentlich war und in vielem dazu beigetragen hat, eine schwierige Zeit durchzustehen.

Damit einhergehend nahmen in dieser Phase die gesellschaftlichen Anforderungen an Bibliotheken, besonders an die öffentlichen, zu. Die Gründe hierfür sind in dem Umstand zu suchen, dass Bibliotheken als die beinahe letzten kostenlosen Kultur-, Informations- und Freizeitzentren erhalten blieben, die für alle Bevölkerungskategorien zugänglich waren, während hohe Preise für Buchausgaben und Periodika der Mehrheit der Leser den regelmäßigen Kauf oder ein Abonnement auf Zeitungen oder Zeitschriften nicht ermöglichten. Der Bedarf an Bibliotheken stieg auch im Zusammenhang mit Veränderungen auf dem Bildungsektor: durch die massenhafte Entstehung neuer schulischer Einrichtungen, die in der Regel nicht über eigene Bibliotheken verfügen, durch die Einführung neuer Auto-

* Anm. des Übersetzers: Die Aspirantur bezeichnet in Russland einen Ausbildungsgang, der auf dem Hochschuldiplom aufsetzt und mit der Verteidigung einer ersten von zwei Doktorarbeiten, der Kandidatur-Dissertation, abgeschlossen wird. Die sogenannten Kandidaten der Wissenschaften haben die Möglichkeit, sich über eine weitere Dissertation zum Doktor der Wissenschaften weiter zu qualifizieren.

¹ Biblioteki Rossii na poroge XX1 veka. Cifry i fakty. M., Libereja, 2002, S. 224.

renprogramme im schulischen Prozess sowie durch die Notwendigkeit der Weiterbildung und Umschulung.

Die Bibliothek erweist sich auch heute als höchst demokratische und geforderte Form kultureller Organisation in Russland.

Die alljährliche Nutzung russischer Bibliotheken beträgt **etwa 1 Milliarde Besuche im Jahr**, das ist das Dreifache des Aufkommens in allen übrigen Kultureinrichtungen (in Museen, Theatern, Kinos u. a.) zusammengenommen.

2 Das bibliothekarische Informationssystem der Russischen Föderation: der aktuelle Zustand

In der Gegenwart hat sich in der Russischen Föderation das bibliothekarische Informationssystem verschlechtert. Es besteht aus **150 000 Bibliotheken unterschiedlicher Art und Prägung**: aus 53 000 Öffentlichen Bibliotheken, 63 000 Schulbibliotheken, 30 000 wissenschaftlichen, technischen und weiteren Fachbibliotheken einschließlich der 1 500 medizinischen und 700 landwirtschaftlichen Bibliotheken. An Universitäts- bzw. Hochschulbibliotheken existieren über 1 200, im Bibliotheksnetz der Russischen Akademie der Wissenschaften über 200, daneben 3 000 Technikbibliotheken und 4 000 Bibliotheken anderer mittlerer Lehranstalten.

Leider sind die Zahlenangaben zu den Bibliotheken der Russischen Armee, der Kriegsmarine oder der Exekutivorgane, zu denen auch Straf- und andere Anstalten gehören, sehr vage. Wie in der Vergangenheit ist das stärkste Bibliotheksnetz in der Russischen Föderation heute das der Öffentlichen Bibliotheken (früher „Massenbibliotheken“ genannt) des Ministeriums für Kultur und Massenkommunikation. Diesem Netzwerk gehören Dorf- (38 700), Stadt- (10 300), Kinder- (4 000), Jugend- (45) sowie Zentralbibliotheken (282) der Russischen Föderation an, daneben Republik-, Regional- und Gebietsbibliotheken (89) und andere.

Hierzu zählen auch neun Bibliotheken von *föderativer Bedeutung*, darunter zwei Nationalbibliotheken: die Russische Staatsbibliothek (RGB) und die Russische Nationalbibliothek (RNB), denen dem Bestandumfang nach der zweite und fünfte Rang in der Welt zukommt, die Allrussische Staatsbibliothek für ausländische Literatur „M. Rudomino“ (VGBIL), die Staatliche Öffentliche Geschichtsbibliothek (GPIB), die Staatliche Gesellschaftspolitische Bibliothek (GOPB), die Russische Staatsbibliothek für Kunst (RGBI), die Russische Staatliche Jugendbibliothek (RGJuB), die Russische Staatliche Kinderbibliothek (RGDB), die Russische Staatliche Bibliothek für Blinde (RGSB).

Umfassend und weit verzweigt ist das Bibliotheksnetz der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAN), an dessen Spitze vier besonders leistungsfähige Bibliotheken stehen: die Bibliothek der Russischen Akademie der Wissenschaften, die Bibliothek des Instituts für wissenschaftliche Information (INION), die Staatliche Öffentliche Wissenschaftlich-Technische Bibliothek der Sibirischen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften in Nowosibirsk (GPNTB SO RAN) und die Bibliothek für Naturwissenschaften der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau (BEN RAN). Dem selben Netzwerk gehören die Bibliotheken der wissenschaftlichen Forschungsinstitute der Russischen Akademie der Wissenschaften an. Die Struktur des Bibliotheksnetzes der Russischen Akademie der Wissenschaften beruht auf der

Grundlage des Regional- und des Branchenprinzips. Realisiert wurde jeweils eine vollständige und eine teilweise Zentralisierung des Netzes. Bibliotheksnetze entstanden aus Filialen wissenschaftlicher Zentren und Abteilungen der Russischen Akademie der Wissenschaften im Großraum Moskau, im Ural, in Sibirien, dem Fernen Osten und in anderen Regionen.

Einen besonderen Platz im bibliothekarischen Informationsnetz der Russischen Akademie der Wissenschaften nimmt das Netz der naturwissenschaftlichen Bibliotheken (BEN) ein, das 124 Bibliotheken zusammenfasst und fast alle Regionen Russlands mit Ausnahme von Sankt Petersburg (Netz der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften) und Novosibirsk (Netz der GPNTB SO RAN) abdeckt. Das große Netz der Wissenschaftlichen Bibliotheken der Russischen Akademie der Wissenschaften ist ein Informationsdienst, der den informatorischen Fachbedürfnissen von Wissenschaftlern dient.

Im Verlauf eines Jahrhunderts entstand in der Russischen Föderation ein Netz von **Bibliotheken höherer (Akademien, Universitäten, Institute) und mittlerer spezialisierter Ausbildung (Colleges, Technika, technische Berufsschulen)** mit über 8 000 Bibliotheken. In dieser Zahl sind die sehr alten Universitätsbibliotheken der Moskauer Staatsuniversität (MGU), der Sankt Petersburger Universität, der Moskauer Staatlichen Technischen Universität (MGTU) „N.É. Bauman“ enthalten, aber auch die Bibliotheken regionaler Universitäten in Kazan, Tomsk, Irkutsk, Saratovsk, Voronež.

Das **Netz der Bibliotheken der allgemeinen mittleren Ausbildung** (Schulbibliotheken) leitet die Staatliche Wissenschaftliche Pädagogische Bibliothek „K.D. Ušinskij“. Fast ein Fünftel des gesamten bibliothekarischen Informationssystems der Russischen Föderation nehmen die spezialisierten **Bibliotheksnetze von Ministerien und Behörden** (Landwirtschaft, Eisenbahnwesen, Kohleindustrie u. a.) ein. Als wissenschaftlich-methodisches Zentrum all dieser Bibliotheken fungiert die Staatliche Öffentliche Wissenschaftlich-Technische Bibliothek (GPNTB) Russlands, die als leistungsstärkste Bibliothek mit unikalen Beständen zu Wissenschaft und Technik eine Führungsposition im Bereich der Informationstechnologie inne hat.

Eine der berühmtesten Bibliotheken der Welt auf ihrem Fachgebiet ist die Allrussische Patent- und Technikbibliothek (BPTB).

Im Bereich der Industrie, des Transport- und des Post- und Fernmeldewesens sind über 3 500 wissenschaftlich-technische Bibliotheken tätig. Informationsdienstleistungen für die Landwirtschaft erfüllen die CNSChB RASChN und über 700 Bibliotheken an höheren und mittleren spezialisierten Bildungseinrichtungen, wissenschaftlichen Forschungsinstituten, Laboratorien und Versuchsstationen.

Im Gesundheitswesen stellt das Netz der medizinischen Bibliotheken (1 500) die umfassendste Informationsgrundlage dar. Als Hauptbibliothek dieses Netzes agiert die Staatliche Zentrale Wissenschaftliche Medizinbibliothek (GCNMB, 3,2 Millionen Bände). Hier entstand ein elektronischer Katalog für Bücher, Dissertationen und alle Artikel aus medizinischen Zeitschriften seit 1988. Die Informationsressourcen der GCNMB sind der ganzen Welt zugänglich.

Ein besonderer Platz im bibliothekarischen Informationssystem der Russischen Föderation gebührt dem **Netz der Bibliotheken der Russischen Orthodoxen Kirche** und

anderer Konfessionen, aber auch einzelnen Bibliotheken, die den **höheren Organen der Staatsmacht** dienen: der Parlamentsbibliothek der Russischen Föderation und der Bibliothek der Präsidialverwaltung der Russischen Föderation.

Unlängst entstanden zudem **private und „unabhängige“ Bibliotheken, Bibliotheken der nationalen Diaspora** u. a.

Mit dem „Gesetz über das Bibliothekswesen“ (1994) wurde **ausländischen** juristischen und physischen Personen erstmals gewährt, Bibliotheken auf dem Territorium der Russischen Föderation einzurichten. Verwirklicht wurde dies in Form von Bibliotheken der deutschen, amerikanischen, englischen, französischen und japanischen Kulturzentren, die von den Botschaften dieser Länder für russische Leser eröffnet wurden.

Einige Forscher zählen zu den neuen Bibliothekstypen auch die **elektronischen Bibliotheken**.

3 Charakteristika einiger Bibliotheksarten in der Russischen Föderation

3.1 Kinder- und Schulbibliotheken

Das Bibliotheksnetz, das Kindern und Schülern dient, zählt 4 000 Kinder-, 63 000 Schul- und etwa 53 000 allgemein zugängliche Bibliotheken mit entsprechenden strukturellen Abteilungen. Das Dienstleistungsangebot der Kinderbibliotheken wird zu 52,3 % von Kindern genutzt. Über ein Drittel der Nutzergesamtzahl dieses Bibliothekssystems des Kulturministeriums sind Kinder unter 16 Jahren.

Die **Kinderbibliotheken** Russlands streben an, folgende grundsätzliche Aufgaben zu erfüllen:

- die wissenschaftlich fundierte Wechselwirkung von Kindern und Jugendlichen mit den Büchern zu gewährleisten; das Interesse an der Lektüre und der Nutzung von Büchern und anderen Informationsquellen mit dem Ziel der Bildung und Erziehung zu wecken und zu stärken;
- die Entwicklung der Leser und ihren Zugang zu objektiver und vielseitiger Information zu realisieren;
- persönliche Motive hinsichtlich des Literaturinteresses, Lektürewünsche und die Fähigkeit zur selbständigen Bildung zu entwickeln und auszugestalten;
- Literaturgeschmack und die ästhetische Wahrnehmung von literarischen und Kunstwerken auszubilden;
- eine bibliothekarische Informationskultur der Persönlichkeit und ihre schöpferischen Fähigkeiten auszuprägen;
- Umgangsformen auszubilden;
- in den Bibliotheken ein Umfeld für Erholung und Rehabilitation zu entwickeln;
- die pädagogische Aufklärung der Eltern in Bezug auf Kinderliteratur und Kinderlektüre zu betreiben;
- zeitgemäße Technologien bei der bibliothekarischen Informationstätigkeit heranzuziehen.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen bildet sich ein neues Bild von der Kinderbibliothek und dem Kinderbibliothekar heraus.

In den vergangenen Jahren wird der Informatisierung von Kinderbibliotheken zunehmende Aufmerksamkeit geschenkt. Eine steigende Anzahl von Bibliotheken öffnet neue Abteilungen, die elektronischer Lesesaal, Mediathek, Mediasaal oder so ähnlich genannt werden. Diese Abteilungen sind eigens ausgerüstet, um audiovisuelle Medi-

en und maschinenlesbare Informationsträger nutzen zu können, wozu entsprechende Bestände gebildet werden. Die Spezialisten der Mediathek üben Funktionen in den Bereichen der kulturellen Erziehung, Bildung und Freizeitgestaltung aus. Die folgenden Prioritäten sind bei ihrer Tätigkeit besonders wichtig: das Hinführen der heranwachsenden Generation zu kulturellen, weltweit anerkannten Werten, Hilfestellung im Bildungsprozess, die Ausbildung einer Informationskultur, die Erziehung der Persönlichkeit mit Hilfe von schulischen, fortbildenden und kulturellen Videoprogrammen, Audiomedien, elektronischen Informationsträgern und Internetressourcen.

Die grundlegenden Aufgaben und Entwicklungslinien von Kinderbibliotheken sind in der „Konzeption bibliothekarischer Dienstleistungen für Kinder in Russland“ formuliert, die im Jahr 2001 von der Russischen Staatlichen Kinderbibliothek (RGDB) ausgearbeitet wurde (<<http://www.rgdb.da.ru>>).

An **Schulbibliotheken**, die der Jurisdiktion des Bildungsministeriums unterliegen, gibt es sehr verschiedene Arten:

- **Bibliotheken von Gymnasien, Lyzeen, Spezialschulen** mit profilgerechter Klassenzusammensetzung und vertieftem Unterricht in einigen Fächern haben als hauptsächliche, wenn auch nicht einzige Funktion, den Lehrplan mit Informationen zu unterstützen. Daneben klärt die Bibliothek über Sachverhalte auf, führt zur Lektüre hin, unterstützt die Analyse der Lektüre. Dem Lehrplan der Schule entsprechend nimmt die Bibliothek an der Vorbereitung verschiedener Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Klassenleiter bzw. dem Leiter der Erziehungsarbeit teil.
- **Bibliotheken von allgemeinbildenden Schulen** üben in der Hauptsache dieselben Funktionen aus, jedoch kommt hier der Aufklärungs- und Bildungsarbeit größere Aufmerksamkeit zu. Für ihre Tätigkeit ist charakteristisch: die Gewährleistung des Unterrichtsprozesses mit Hilfe von Lehrbüchern, methodischer und Ergänzungsliteratur; die Erziehung in Abstimmung mit dem allgemeinen Arbeitsplan der Schule; die Literaturanalyse und die Hinführung der Lernenden zu außerplanmäßiger Lektüre (Veranstaltung von Ausstellungen, Gedenktagen, von Treffen mit Schriftstellern und anderen Formen der Gruppenarbeit); die Entwicklung einer Informationskultur; die Ausbildung von bibliothekarischen und bibliografischen Grundkenntnissen; gemeinsam mit den Schulen arbeiten Bibliothekare auch mit den Eltern zusammen.
- Die **Bibliotheken der Dorf- und Siedlungsschulen** erweisen sich oft als soziale und kulturelle Zentren. Neben den Pflichtfunktionen – der Gewährleistung des Lehrbetriebs durch Lehr- und andere Literatur – nehmen in ihrer Arbeit Erziehungs- und kulturelle Aufklärungsfunktionen sowie die Arbeit mit den Eltern großen Raum ein. Besondere Aufmerksamkeit wird den Dorfbibliotheken bei der individuellen Erziehung der Kinder zuteil, zuweilen agieren sie als Erholungsstätte und Treffpunkt zur Pflege von Sozialkontakten.
- **Bibliotheken von Kinderheimen und von Schulinternaten für Kinder ohne elterliche Fürsorge** leisten in erster Linie pädagogische Arbeit. Die Experten beurteilen die Rolle der Bibliothek hier als soziales und kulturelles Zentrum der Schule. Die Bibliotheken üben zugleich die Informationsfunktion aus, sie gewährleisten den Lehrbetrieb mit Literatur und Periodika sowie

audiovisuellen Medien. Sie sorgen für die Bestandsergänzung, unterhalten einen allgemeinen und bibliografischen Informationsapparat, nutzen intensiv anschauliche und spielerische Methoden.

- **Bibliotheken von Sonderschulen und Internaten für Kinder mit Behinderung** erweisen sich vor allem als Zentren zur Sozialisierung der Kinder. Vom Fachpersonal, das in diesen Bibliotheken arbeitet, wird erwartet, dass es die erforderlichen Lehrbücher, Handbücher und die methodische Literatur kennt, ebenso wie die Grundlagen der Regenerations- und Erziehungsarbeit sowie der psychologischen Besonderheiten von Kindern mit geistiger Behinderung.

Das Netz der Schulbibliotheken wird von der Staatlichen Wissenschaftlichen Pädagogischen Bibliothek „K.D. Ušinskij“ angeleitet (<<http://www.gnpbu.ru>>).

3.2 Die Jugendbibliotheken Russlands

Ein Netz aus Jugendbibliotheken entstand in Russland in der Mitte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts einerseits als Folge staatlicher Aufmerksamkeit gegenüber der Jugend und dem Bestreben, ihre reibungslose Sozialisierung, den bewussten Eintritt ins Erwachsenenendasein zu fördern; andererseits war die Errichtung eines Netzes aus speziellen Jugendbibliotheken Ausdruck für den Wunsch des Staates, die Erziehung der jungen Generation zu kontrollieren, sie im Geiste der damals herrschenden Ideologie zu formen. Gerade deshalb kennt das Netz der russischen Jugendbibliotheken außer in den Ländern der GUS und in China in anderen Staaten keine Entsprechung.

Heute lassen sich in Russland 45 Jugendbibliotheken unterschiedlichen Niveaus zählen – von der Republik- bis zur Stadtebene. Sie dienen allen Nutzergruppen (Schülern, Lernenden, Studenten, arbeitenden Jugendlichen) im Alter von 14 bis 25 Jahren.

Neben der Kinder- und der Schulbibliothek ist die Jugendbibliothek heute die einzige kostenlose Einrichtung, die der Jugend zugänglich ist.

In der gegenwärtigen Praxis hat die Jugendbibliothek ihre ideologische Funktion verloren und fördert den schwierigen Prozess der Sozialisierung der Jugend, akzentuiert immer stärker die Unterstützung der Leser bei der Lösung von Problemen im Leben mit Hilfe von Bibliotheksressourcen.

Die Tätigkeit von Jugendbibliotheken äußert sich in einem ganzen Maßnahmenkatalog:

- im beständigen Studium der Lese- und Informationsbedürfnisse der Nutzer;
- im Zusammenstellen und Umsetzen von speziellen thematischen Programmen;
- in der Einrichtung problembezogener Informationszentren (beispielsweise zur Kultur der Ökologie);
- in der Durchführung verschiedener Konferenzen, runder Tische, Seminare oder in der Ausarbeitung von bibliothekarischen Lehrinhalten usw.

Unbestreitbar ist den Jugendbibliotheken eine Bildungsfunktion zuzusprechen, dennoch können und sollten sie nicht die Lehrbibliotheken ersetzen. Aufgabe der Jugendbibliotheken ist es, Kenntnisse zu vermitteln, die über Lehrprogramme hinausgehen, jenseits der Grenzen von Lehrbüchern liegen, am weiten kulturellen Gesichtskreis der heranwachsenden Generation anzusetzen, die Bildung als Instrument für Veränderungen im Paradigma

zivilisatorischer Fortentwicklung zu fördern, wie dies den Programmen der UNO zugrunde liegt.

Jede Zielsetzung, an der sich die Tätigkeit von Jugendbibliotheken orientiert, trägt den Interessen der Jugend und der konkreten soziokulturellen Situation in der Region Rechnung. Und in dieser Hinsicht gibt es keine vergleichbaren Bibliotheken, die Prioritäten ihrer Tätigkeit werden bestimmt durch die örtlichen Bedingungen und Ressourcen. Das Wesentliche der Aufgabe der Bibliothek bleibt die größtmögliche Unterstützung und Förderung der Lektüre.

Jugendbibliotheken üben ungeachtet ihrer geringen Anzahl (zu Jahresanfang 2005 sind 45 Jugend- und etwas über zehn Kinder-Jugendbibliotheken tätig) die Rolle von wissenschaftlich-methodischen Zentren auf regionaler Ebene aus und sind für die Organisation der jugendspezifischen Dienstleistungen aller Bibliotheken verantwortlich, da ja heutzutage die Jugend alle Bibliotheken füllt, in denen sie relevante Informationsquellen vorfindet.

Diese prinzipielle Lage kommt in den von der RGJuB erarbeiteten Dokumenten „Konzeption zur Entwicklung bibliothekarischer Dienstleistungen für die Jugend“ und „Standardmodell für die Tätigkeit einer Jugendbibliothek“ zum Ausdruck.

Die Bestandsergänzung und die Ausstattung der Bibliothek mit entsprechenden Informationsmitteln ist für sie die Grundlage, ihre Funktionen ausüben sowie bei den Lesern Autorität erringen und erhalten zu können. Die qualitative Ausformung des Bestands bleibt die Hauptaufgabe der zeitgemäßen Bibliothek und legt die Ausweitung eines Ansichtsbestands an Medien nahe, ebenso wie die Erwerbung von neuen Informationsträgern, Audio- und Videokassetten usw. Die zeitgemäße Jugendbibliothek ist in den Augen ihrer jugendlichen Nutzer eine Bibliothek, die gut ausgestattet ist mit Medien neuester Informationstechnologie. Im Bewusstsein Jugendlicher setzt sich dann allmählich das Verständnis fest, dass die Bibliothek ein zuverlässiger und angenehmer Ort ist, um Kenntnisse, Informationen und Sozialkontakte zu erwerben.

An der Spitze des Netzes der Jugendbibliotheken steht die Russische Staatliche Jugendbibliothek (E-Mail: libr01@mtu-net.ru).

3.3 Dorfbibliotheken

Reguläre bibliothekarische Dienstleistungen für die Landbevölkerung Russlands existieren seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die ersten Bibliotheken wurden auf dem Dorf unter Mitwirkung des Ministeriums für Volksbildung an Schulen eingerichtet. Später entstanden dann Volksbibliotheken auf dem Land. 1915 ließen sich in Russland 25 000 Dorfbibliotheken zählen.

Heute existieren in Russland etwa 39 000 Dorfbibliotheken (70 % von ihnen sind kommunale Bibliotheken), die von 34,8 % der Gesamtnutzerzahl aller Bibliotheken des Landes genutzt werden. Das heutige Netz aus Dorfbibliotheken umfasst dabei die Bibliotheksarten *der Dorf-Massenbibliothek und der Bibliothek der Dorfschule*.

In jüngster Zeit traten Bemühungen zutage, beide Typen zusammenzufassen; letztlich wurde diese Idee aber nicht realisiert.

Die Dorfbibliothek durchlebt heute bedeutende Schwierigkeiten, die vor allem mit der allgemeinen Lage auf dem Lande im Zusammenhang stehen: mit einer schwierigen finanziellen, demografisch ungünstigen und komplizierten

sozialpsychologischen Situation. Dessen ungeachtet ist die Dorfbibliothek außerordentlich gefragt. Allein die Lage der Dorfbibliothek macht sie zum Zentrum der Information, Freizeit und des Kontakts zu anderen Dorfbewohnern. Die Bibliothek ist heute die einzige kostenlose Kultur- und Informationsquelle, die der Landbevölkerung zugänglich ist.

Heute erfüllt die Dorfbibliothek eine ganze Reihe an Funktionen (in den Bereichen Information, Erholung, Sozialisierung); die wichtigste stellt dabei die Bildungsfunktion dar, die auf ausreichend breiter Grundlage wahrzunehmen ist.

Unter den grundsätzlichen Problemen der Entwicklung von Dorfbibliotheken lassen sich die Folgenden herausstellen:

- die Gewähr der Bestandsergänzung;
- die Steigerung des fachlichen Niveaus von Führungskräften;
- die Modernisierung des Bibliotheksnetzes.

Grundsätzliche Nutzergruppen der Dorfbibliotheken sind Kinder und jugendliche Lernende (60-65 %), die Intelligenz auf dem Lande (Lehrer, Ärzte und dergleichen), Experten und Pensionäre. Zu einer neuen Kategorie von Nutzern zählen Farmer, Unternehmer und auch Migranten – Umsiedler aus anderen Orten.

Als grundsätzliche Tätigkeitsfelder der Dorfbibliothek erweisen sich die Hilfestellung für jugendliche Lernende, die Rechtsinformation der Bevölkerung und die Landeskunde.

Bei bibliothekarischen Dienstleistungen für die Landbevölkerung werden sowohl traditionelle als auch innovative Formen und Methoden der Informationsvermittlung, Freizeitgestaltung und dergleichen herangezogen.

Seit 1999 nahm das Ministerium für Kultur der Russischen Föderation die Ausstattung der Dorfbibliotheken mit Informationsmitteln in Angriff. In derselben Phase initiierte das Ministerium für Bildung der Russischen Föderation ein Programm zur Ausstattung der Dorfschulen mit Informationsmitteln. Die gleichzeitige Realisierung dieser beiden Programme kann die Bildung und Kultur auf dem Land merklich verbessern und bereichern.

In letzter Zeit verstärkte sich die Aufmerksamkeit des Staates für die Probleme der Dorfbibliotheken. 2002 wurde im Föderationsrat die Frage „Über die bibliothekarische Dienstleistung für Kinder in der Russischen Föderation“ behandelt, am selben Tag wurden auch die Dorfkinder thematisiert.

Eine wichtige Rolle, um Aufmerksamkeit auf den Problembereich zu lenken, spielte der erste Kongress der Dorfbibliothekare (2002).

Dank einer aktiven Herangehensweise konnte die Lösung des Problems auf einem neuen Niveau erfolgen: das Ministerium für Kultur der Russischen Föderation erarbeitete das Föderative Programm „Dorfbibliothek“ und stellte seine vollständige Finanzierung sicher. Entscheidende Hilfe bei der Entwicklung von Dorfbibliotheken leistete das Institut „Offene Gesellschaft“ (Fond Soros). Dieses hat im Grunde die Ergänzung des Kernbestands der gegenwärtigen allgemein zugänglichen Dorfbibliotheken, die Fortbildung der Dorfbibliothekare und weitere wichtige Aktivitäten finanziert. Entscheidende Hilfe leistet den Dorfbibliotheken auch der regionale öffentliche Fond „Zentrum zur Entwicklung der russischen Sprache“ und auch der Bibliothekarische Wohltätigkeitsfond.

Mit der Zielsetzung, die Dorfbibliothekare aktiv in die Lösung von Problemen des Berufsstands einzubinden, wurde in der Russischen Bibliotheksassoziation die Sektion „Dorfbibliotheken“ gegründet (<www.rba.ru>).

3.4 Medizinische Bibliotheken

Dem Netz der medizinischen Bibliotheken gehören die folgenden Bibliotheken an: Wissenschaftliche Medizinische Republikbibliotheken, Wissenschaftliche Medizinische Gebietsbibliotheken, Bibliotheken medizinischer Hochschulen, Bibliotheken wissenschaftlicher Forschungseinrichtungen und Krankenhausbibliotheken. Als methodisches Zentrum für die medizinischen Bibliotheken Russlands agiert die Zentrale Öffentliche Medizinische Bibliothek „I.M. Sečenov“ (<www.zpmb.ru>).

Zur Anzahl: es gibt heute sieben wissenschaftliche medizinische Republikbibliotheken, 37 wissenschaftliche medizinische Gebietsbibliotheken, 56 Bibliotheken medizinischer Hochschulen, 202 Bibliotheken wissenschaftlicher Forschungseinrichtungen und etwa 1 000 Krankenhausbibliotheken.

Die medizinischen Bibliotheken dienen verschiedenen Nutzerkategorien: Ärzten, medizinischem Personal des Mittelbaus, Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen, Doktoranden, Studenten und Patienten (in den Krankenhausbibliotheken).

Der Gesamtbestand medizinischer Bibliotheken umfasst 278 Millionen Bände.

Eine besondere Rolle im System medizinischer Ausbildung kommt den Hochschulbibliotheken zu, da das System der höheren Bildung in unserem Lande entscheidende Veränderungen durchlebt. Die Hochschulbibliotheken sichern ein vollwertiges und operatives Arbeiten im Lehrbetrieb, leisten Studenten und Lehrern Hilfe bei der Auswahl und beim Erhalten der Literatur, bieten den Lesern hochwertige Dienstleistungen an. Ausgehend von den allgemeinen Aufgaben der Medizinischen Bibliotheken kommt ihnen große Bedeutung bei der Bestandsergänzung zu.

Der Gesamtbestand der Medizinischen Hochschulbibliotheken beträgt 30 Millionen Bände, und die Anzahl der Besuche übersteigt 15 Millionen jährlich. Dies belegt den enormen bibliothekarischen Informationsdienst, den sie den russischen Medizinern erweisen. In Russland erscheinen jährlich an medizinischen Zeitschriften etwa 400 Titel und an medizinischen Büchern über 5 000 Titel. Eine überaus wichtige Quelle wissenschaftlicher Information sind Dissertationen und Deposita an Handschriften. In Russland werden etwa 100 inländische Datenbanken zur Medizin und zum Gesundheitswesen produziert. Die am weitesten verbreitete medizinische Datenbank, die in medizinischen Fakultätsbibliotheken Verwendung findet, ist die bibliografische Datenbank „Russische Medizin“ (russ. „Rossijskaja Medicina“, seit 1988 von der GCNMB erstellt), in der die umfassendsten Informationen über inländische medizinische Bücher, Dissertationen, Aufsätze aus inländischen Zeitschriften und Sammelbänden, Arbeiten, Institute und Konferenzen sowie unveröffentlichte Materialien enthalten sind. Daneben existieren die Referatezeitschriften und Datenbanken des VINITI („Allunionsinstitut für wissenschaftliche und technische Information“) sowie elektronische Materialien für den Lehrbetrieb in medizinischen Hochschulen (methodisches Zentrum für kontinuierliche Ausbildung). Eine der am stärksten frequentierten Daten-

banken ist „MEDLIN“. Viele Bibliotheken medizinischer Hochschulen haben E-Mail und online-Zugang.

3.5 Das Netz der Sonderbibliotheken für Blinde

In Russland wurde ein Netz für Sonderbibliotheken für Blinde aufgebaut, das mit Erfolg ausgeweitet wird. Es umfasst 72 Republik-, Regional- und Gebietsbibliotheken. Der Gesamtbestand zählt über 7,5 Millionen Einheiten und ist seiner Zusammensetzung nach universal: die Gesamtzahl der Nutzer beträgt etwa 190 000 Menschen. Dazu gehören Menschen mit Sehbehinderung und deren Familienangehörige, Menschen, die durch ihre Erkrankung an der Nutzung allgemein zugänglicher Bibliotheken und bei der Lektüre gedruckter Texte gehindert werden, Experten und Personen, die sich beruflich mit Behinderten und Behinderungen beschäftigen. Diese Bibliotheken leihen ihren Lesern jährlich über 10 Millionen Medien in verschiedenen Formaten aus: Medien in Relief- und vergrößerter Schrift, Hörbücher, taktile Buchspielzeuge, reliefgrafische Lehrmittel, Flachdruckmedien, elektronische Datenträger.

In den letzten Jahren erlebten die Blindenbibliotheken eine umfangreiche Modernisierung, was den Umgang mit neuen Technologien oder die Nutzung zeitgenössischer technischer Mittel anbelangt. Dadurch wurde die Grundlage für eine ertragreiche korporative Zusammenarbeit geschaffen. Ein Großteil der Bibliotheken ist mit automatisierten bibliothekarischen Informationssystemen, adaptiver Typhlotechnik (Blindenteknik) und Kommunikationsmitteln ausgestattet, und sie haben einen Internetanschluss und eigene Seiten. Eines der Instrumente der methodischen Kooperation der RGBS und der Bibliotheken des Netzes ist das Internet-Portal der Blindenbibliothek Russlands (<www.rgbs.ru>).

Das Entwicklungsniveau der Sonderbibliotheken variiert. Erfolgreich entwickeln sich die Bibliotheken der autonomen nationalen Republiken, wo in den letzten Jahren Literatur spezieller Form in den Sprachen der jeweils heimischen Völker (beispielsweise die baschkirische, die tatarische, die udmurtische, die tschuwaschische und die jakutische) aktiv publiziert wurde. Die Bedeutung der leistungsstarken Bibliotheken bei der Bildung einer einheitlichen Informationsversorgung in den jeweiligen Territorien nimmt zu. Gleichzeitig bleibt in einer Reihe von subventionierten Regionen die Finanzierung äußerst dürrig.

Die Bestandsergänzung der Bibliotheken mit speziellen Medienarten erfolgt dank der Tätigkeit der Verlage „Logos“ der „Allrussischen Blindenorganisation“ (VOS), „Repro“ und „Čtenie“, dabei teils im Rahmen eines Projekts, das staatlich gefördert wird (Projekt „Die Publikation von Blindenliteratur und Einführung innovativer typhlotechnischer Hilfsmittel für Menschen mit Sehbehinderung“). Damit einhergehend entfalten die Bibliotheken eine eigene rege verlegerische Tätigkeit. Verlagskomplexe (für den Druck in Brailleschrift) und digitale Tonstudios entstehen, in denen in geringer Auflage Hörbücher aufgenommen werden und in Relief- oder vergrößerter Schrift gedruckt wird. Dies erlaubt in bedeutendem Maße, die Diskrepanz zwischen der Bestandsbeschaffenheit und den Bedürfnissen der Leser zu reduzieren, zumal die Ansprüche stetig wachsen, ungeachtet der aktiven Nutzung von Internet-Ressourcen. Die Bedeutung der verlegerischen Tätigkeit der Bibliotheken verdeutlichen die gesamt-russischen Wettbewerbe um die beste Reproduktion für Menschen mit Sehbehinderung, die mit Unterstützung des Ministeriums für

Kultur der Russischen Föderation, des Bibliothekarischen Wohltätigkeitsfonds, der RGBS und von Spezialbibliotheken Russlands organisiert werden und bereits Tradition geworden sind. Sie tragen dazu bei, dass Qualitätsanforderungen an die Medien erfüllt und innovative Elemente bei Reproduktionen und taktilen handgefertigten Büchern entwickelt werden.

Hauptziel der Tätigkeit von Spezialbibliotheken ist die Gewährleistung des barrierefreien Zugangs für Behinderte zu Informationen und Kenntnissen. Um dieses Ziel zu erreichen, bemühen sich die Bibliotheken mit allen Mitteln, das Buch an den Ort zu bringen, an dem ihre Klientel sich aufhält – in den Wohnbereich, zum Unterricht, zur Arbeit, zum Ort der Behandlung usw. Das System bibliothekarischer Informationsdienstleistung für Menschen mit Sehbehinderung ist komplexer geworden. Hauptbestandteil ist die Regionale Blindenbibliothek, wo den Lesern ein Abonnementdienst, ein Lesesaal oder spezialisierte Abteilungen zur Verfügung stehen, beispielsweise eine typhlobibliografische Abteilung, eine Noten- und Musikalienabteilung, eine Computerklasse, ein Kinderzentrum und anderes. Wer nicht selbständig die Bibliothek besuchen kann, erhält die Bücher auch nach Hause. Jede Bibliothek unterhält ein Netzwerk von Filialen und Ausgabestellen, die sich in größeren Siedlungen der Region befinden, in Zentren, wo Sehbehinderte kompakt zusammenleben, hauptsächlich bei Produktionsstätten und den organisatorischen Außenstellen der Allrussischen Blindengesellschaft. (Im Ganzen sind auf dem Gebiet Russlands 140 Filialen und über 1 000 Außenstellen tätig.) Für Menschen, die in entlegenen Gebieten leben, wurde der postalische Bücherversand im Rahmen des Fernstudiums oder der Fernleihe organisiert. In den letzten Jahren arbeiten Blindenbibliotheken mit Bibliotheken anderer Systeme und Behörden – auf kommunaler, Unterrichts-, akademischer und anderer Ebene – aktiv zusammen. Realisiert wird die Idee integrierter bibliothekarischer Dienstleistungen für Behinderte. Dabei treten die Spezialbibliotheken als methodische Zentren hinsichtlich der Organisation von Dienstleistungen für Personen mit Sehschwäche und anderen Behinderungen auf.

Als Folge der Weiterentwicklung der Aufgabenstellungen ergaben sich strukturelle Veränderungen in den Blindenbibliotheken. Es entstehen Abteilungen wie beispielsweise typhloinformativische und Rehabilitationszentren, Zentren für die Arbeit mit Kindern, Zentren für Rechtsinformationen (sozialer oder landeskundlicher Art), Zentren für künstlerisch-ästhetische Rehabilitation, Internetklassen und andere. Es entstehen elektronische Bibliotheken und Datenbanken, die den Bedürfnissen der Sehbehinderten gerecht werden. All dies hat einen positiven Einfluss auf die Qualität und das Angebot der Dienstleistungen verschiedener Kategorien von Nutzern (unabhängig von Alter, Bildung, Beruf, sozialem Status, persönlichen Interessen oder Neigungen). Dem selben Ziel dient auch die aktive Projektaktivität.

Das Netz der Spezialbibliotheken für Blinde stellt für sich eine gut organisierte Gemeinschaft dar, die von den allgemeinen Zielen und Perspektiven für die eigene Tätigkeit zusammengehalten wird und in die „Berufskooperation der Bibliotheken Russlands und der Welt“ eingebunden ist. Die Aktivitäten der Sektion für Bibliotheken mit Dienstleistungen für Behinderte im Rahmen der Russischen Bibliotheksassoziation (RBA) sind sehr effektiv. Unter der Ägide der RBA wird alljährlich ein Zyklus Russlandweiter und

überregionaler Maßnahmen zu aktuellen Problemen bei Dienstleistungen für Behinderte durchgeführt, die Theorie für die Leitung von Typhlobibliotheken wird erarbeitet, wichtige Fragen der Praxis werden beantwortet. (Als Beispiel lassen sich die thematischen Sitzungen der Sektion auf den alljährlichen Konferenzen der RBA anführen, das spezielle Seminar während der Konferenz auf der Krim, Maßnahmen mit Lehrcharakter und andere).

Die internationale Zusammenarbeit weitet sich aus. Die Russische Staatsbibliothek für Blinde als Mitglied des Ständigen Komitees der Sektion Blindenbibliotheken in der IFLA informiert auf internationaler Ebene über die Netze der regionalen Spezialbibliotheken Russlands. Ungeachtet der Teilnahme an der Organisation von Seminaren und Runden Tischen betreibt die RGSB die russische Übersetzung des „Informationsbulletins“ und anderer Materialien der Sektion und den Vertrieb unter den russischen Kollegen.

Die Blindenbibliotheken üben eine wichtige soziale Funktion aus. Sie versorgen nicht nur behinderte Menschen mit Informationen und Dokumenten, sondern geben ihnen zugleich einen Arbeitsplatz. Von 900 Spezialisten, die in den Bibliotheken des Netzes arbeiten, sind 98 Menschen mit Behinderungen verschiedener Kategorien, 24 von ihnen arbeiten in der RGSB, neun Blinde sind Direktoren.

3.6 Orthodoxe Bibliotheken

Die Annahme von zwei äußerst wichtigen Dokumenten – der „Grundlagen zur Gesetzgebung der Russischen Föderation zur Kultur“ (1992) und des „Abkommens zur Zusammenarbeit mit dem Ziel der Wiederbelebung der geistlichen Kultur Russlands“ – markierten den Anfang eines Prozesses zur Übertragung früheren Besitzes in die Verfügungsgewalt religiöser Organisationen. Betroffen waren davon auch Buchbestände, die in früheren Zeiten Eingang in orthodoxe Bibliotheken gefunden hatten.

Die gegenwärtige, wieder und/oder neu geschaffene Struktur der Bibliotheken des Geistlichen Amtes der Russischen orthodoxen Kirche lässt sich wie folgt beschreiben:

- **Die Bibliothek bei der zentralen geistlichen Einrichtung der Russischen orthodoxen Kirche.** Wichtigste Spezialbibliothek ist seit dem 16. Jahrhundert die **Synodalbibliothek** des Moskauer Patriarchats der Russischen orthodoxen Kirche (bis 1721 **Patriarchenbibliothek**).

Gegenwärtig ist diese Synodalbibliothek des Moskauer Patriarchats der Russischen orthodoxen Kirche an fünf Wochentagen für Leser frei zugänglich. Sie ist auf dem Gelände des Andreevskij-Klosters in Moskau gelegen.

Der Bestand wird dank Buchschenkungen vervollständigt. Wesentliche Buchzugänge sind aus dem Ausland zu verzeichnen, von kulturellen und orthodoxen Zentren, aber auch von staatlichen russischen Bibliotheken.

- **Die Bibliotheken bei Klöstern**, die in der Rus' erstmals im 11. Jahrhundert auftraten und einen höchst exklusiven Charakter innehatten.

Gegenwärtig werden die Klosterbibliotheken mit einer großen Menge Literatur ergänzt, die von den Verlagen bei Klöstern herausgegeben wird. Größter Verlag ist das Sretenskij Kloster in Moskau (dem Urteil von Experten zufolge produzierte der Klosterverlag allein 1999

nicht weniger als 5 Millionen Buchexemplare verschiedenen Umfangs).

Das gegenwärtige Dienstleistungsangebot für die Leser in Klosterbibliotheken stößt auf eine Reihe von Einschränkungen.

- **Eparchie- und Blagočinija**-Bibliotheken (Kreisbibliotheken)**, die in Übereinstimmung mit der territorialen Kirchenorganisation an die Eparchie und Blagočinija abgetreten wurden. Die Bibliotheken sind für die Geistlichkeit bestimmt mit dem Ziel, die Möglichkeit zu gewährleisten, die eigene theologische Ausbildung zu erwerben und zu entwickeln. Manchmal überschritten ihre Bestände Zehntausende Exemplare, wie beispielsweise im Fall des Bestands der Moskauer Eparchiebibliothek. Sie sind, wie die Kirchenbibliotheken, der Bevölkerung weithin zugänglich.

- **Kirchen-, Gemeinde-, Kirchengemeindebibliotheken**, die gleichzeitig aus Klosterbibliotheken hervorgegangen sind, haben keine großen Bestände. Ein Teil von ihnen dient Zielsetzungen im Zusammenhang mit dem Kirchenritual – der Unterstützung des Gottesdienstes. Sie sind der Bevölkerung völlig frei zugänglich. Häufig übte die orthodoxe Bibliothek eine öffentliche Funktion aus, was bei einigen Einrichtungen in der Bezeichnung zum Ausdruck kommt, beispielsweise im Fall der Öffentlichen Arzamazskaja-Bibliothek bei der Krestovozdvizenskaja-Kirche (19. Jahrhundert).

Gegenwärtig befinden sich in den 130 Eparchien (den Daten der erzbischöflichen Kathedrale RPC von 2004 zufolge) in jeder einzelnen Kirche eine Bibliothek. In Russland sind 13 000 Gemeinden registriert, und die einzelne Gemeinde kann einige bis hin zu einigen Dutzend (kleinere) Kirchen umfassen. Die Bibliotheksbestände sind nach ihrer Zusammensetzung universal. Die Leser sind Laien, in der Regel der eigenen Kirchengemeinde. Daneben erstreckt sich das allgemeine und bibliografische Dienstleistungsangebot in den Kirchenbibliotheken auch auf Aufgaben der Allgemeinbildenden und speziellen Lehrinstitutionen, der territorialen Administration des Rayons, von Kultureinrichtungen und dergleichen.

- **Lehrbibliotheken bei den geistlichen Lehranstalten der Russischen orthodoxen Kirche** sind in Russland einigermaßen weit verbreitet.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts zählten zu ihnen die Fundamentalbibliotheken (in der Literatur werden sie als geistlich akademische Bibliotheken bezeichnet) der Akademie der Geistlichkeit in Moskau (MDA), Sankt Petersburg, Kiew und Kazan', die Bibliotheken von theologischen Zentren im damaligen Russland sowie Seminar-, Eparchieschul- und Schulbibliotheken von Kirchengemeinden.

Am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert umfasste der Buchbestand der MDA fast 100 000 Titel und 1 500 Handschriften. Zugleich zeichnete er sich durch seine Zusammensetzung aus, durch zahlreiche unikale Handschriften und seltene Bücher, wodurch die Bibliothek zu einer der ersten Stätten unter den Buchspeichern des Landes zählte und lediglich drei Bibliotheken, dem

** Anm. des Übersetzers: In der russisch-orthodoxen Kirchenverwaltung bildet die Blagočinija die territoriale Untereinheit zur Eparchie, dem Einflussbereich des Episkopen.

Rumjancev-Museum, der Petersburger Öffentlichen Bibliothek und der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften nachstand.

Unter den **Lehrbibliotheken** am weitesten verbreitet waren Bibliotheken bei den Schulen der Kirchengemeinden. An ihrer Einrichtung nahmen einerseits der Heilige Synod und die Eparchien teil, andererseits die so genannten kirchlichen Bruderschaften, die freiwillige Vereinigungen der örtlichen Geistlichen (und manchmal auch Lehrer) waren und sich der Aufklärungstätigkeit widmeten. Ausgehend vom 19. Jahrhundert nahm ihre Anzahl rasch zu. Zahlen des Heiligen Synods zufolge bestanden **1914** bei einer Inventur bei Schulen der Kirchengemeinden etwa **27 000 Bibliotheken**.

Gemäß den Daten für 2004 der russisch-orthodoxen erzbischöflichen Kathedrale sind in Russland fünf geistliche Akademien tätig, darunter die Moskauer geistliche Akademie (in Sergiev-Posad' im Gebiet Moskau) und die Sankt Petersburger Akademie, 30 Seminare, 45 geistliche Schulen, zwei orthodoxe Universitäten, ein theologisches Institut, Eparchieschulen für Mädchen, Katechese-, Kantor-, Ikonenmaler-, Kirchengemeinde-, Sonntagsschulen und andere. Bei all diesen schulischen Einrichtungen der russisch-orthodoxen Kirche werden Bibliotheken unterhalten, entweder als äußerst leistungsstarke Akademiebibliotheken oder als kleinere Bibliotheken mit Beständen von bis zu 2 000 Buchexemplaren. Diese Bibliotheken gewährleisteten mit ihren Ausgaben und anderen Dokumenten den Lehrbetrieb und die wissenschaftliche Forschung der geistlichen Brüder.

Vor diesem Hintergrund wurde 1992 in der Bibliothek des Orthodoxen theologischen Instituts des Heiligen Tichonov als Unterabteilung des Instituts eine Lehrbibliothek eingerichtet; sie ist gegenwärtig ein leistungsstarkes Informations- und bibliografisches Zentrum. Das Institut gewährleistet die theologische und zugleich eine geisteswissenschaftliche Ausbildung von Laien. Der Bestand der Bibliothek zählt über 50 000 Einheiten zu historisch philosophischen Fächern, klassischen und modernen Sprachen und anderem. Die Literatursammlung erfolgt in Abstimmung mit den Bedürfnissen von Lehrenden und Studenten der theologischen Pastoren-, Katechese-, pädagogischen oder der historio-philologischen Fakultäten, aber auch gemäß den Wünschen der Fakultäten der Kirchenkunst und des Kirchengesangs. Innerhalb des Bibliotheksbestands existiert auch ein Unterbestand an ausländischer Literatur.

Die Bibliotheken der Seminare, Eparchie-, orthodoxen und Sonntagsschulen, der Gymnasien, Lyceen und Evangelienkreise für Erwachsene leisten in traditioneller bibliothekarischer Form Erziehungsarbeit, unterstützen erfolgreich die Lektüre der Leser und stellen manchmal den einzigen kontinuierlich wachsenden Speicher für orthodoxe landeskundliche Medien dar.

- **Die Bibliotheken der wohlthätigen, orthodoxen, kirchlichen Aufklärungsgesellschaften und -bruderschaften, Missionsbibliotheken.** Im gesamten Russischen Imperium waren bis zur Oktoberrevolution 1917 über 1 400 **wohlthätige Gesellschaften** tätig. Von diesen befanden sich 334 in der damaligen Hauptstadt Sankt Petersburg, bedeutend weniger dagegen in Moskau und in anderen Städten.

Gegenwärtig sind die neu bei den Gesellschaften entstandenen Bibliotheken, ihre Buchspeicher, die Magazine orthodoxer Bücher, die einzelnen Ausgaben in den Gesamtprozess der kulturellen Entwicklung, der Bildung und des bibliothekarischen Dienstleistungsangebots für Nutzer aller Altersgruppen integriert. Dank dem Umstand, dass bei gesellschaftlichen Wohltätigkeitsorganisationen (wie der „Bruderschaft des Metropoliten Aleksej“, der „Bruderschaft des Heiligen Vladimir“, der „Orthodoxen wohlthätigen Bruderschaft im Namen des allergnädigsten Erlösers“, der orthodoxen Gesellschaft „Radonež“ und anderen) bereits Medien existieren, geht auch die Vervollständigung der Bibliotheksbestände mit der unerlässlichen Literatur bestens vonstatten. Außerdem tauschen die Bibliotheken wohlthätiger Gesellschaften einen Teil der ihnen zur Verfügung stehenden Ausgaben mit anderen orthodoxen oder staatlichen öffentlichen Bibliotheken und vervollständigen auf diese Weise den eigenen Bestand.

Ebenso aktiv arbeiten der Internationale orthodoxe Fond „Blagovest“, der Fond „Tradicija“, die historisch patriotische Gesellschaft „Gefolgsleute von Alexander Newskij“ und andere, die über Medien verfügen, mit Bibliotheken zusammen. Sie versorgen Interessierte kostenlos mit Literatur kirchlich-sittlichen Inhalts. So gibt etwa der Fond „Blagovest“ 99 % seiner Literatur an Klöster, Gemeinden und Kirchen aus.

- **Die Orthodoxen Bibliotheken der Militär- und Marinebehörden** (Bibliotheken von Regimentern, Kompanien, Kriegsschiffen) entwickelten sich im 19. Jahrhundert. In der Spezialliteratur dieser Zeit wurden sie militärische Kirchenbibliotheken genannt. Es gab ebenso stationäre wie kleinere mobile Bibliotheken, die sich etwa während des Militärunterrichts am Aufenthaltsort des Regiments befanden. Die Tätigkeit dieser Bibliotheken wurde besonders in orthodoxen Zeitschriften beleuchtet.

Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde die „Gemeinsame Erklärung der Bevollmächtigten des Verteidigungsministeriums und der Russischen orthodoxen Kirche zur Zusammenarbeit von Kirche und Russischer Armee“ (1994) unterzeichnet. In den Bibliotheken einiger militärischer Einheiten trat auch religiöse Literatur als Geschenk der kirchlichen Geistlichen auf.

- **Orthodoxe Privatbibliotheken.** Persönliche Buchbestände orthodoxer Prägung wurden vom Ersten Bischof der orthodoxen Kirche gesammelt. Die Büchersammlung des Metropoliten Filaret war überaus berühmt. Gelehrte Philosophen, Historiker, der Oberpriester S.N. Bulgakov, N.A. Berdjajev, P.A. Florenskij und andere sammelten orthodoxe Literatur, die dann in die Bestände der Staatsbibliotheken des sowjetischen Russlands eingingen.

Die kulturelle Tradition der Bestandsbildung in Museen und Bibliotheken, ihre Erhaltung und die Unteilbarkeit persönlicher Büchersammlungen der Priester und Kleriker der Kirche setzt sich auch heute fort. So dienen als Grundlage des heutigen Bestands der Synodalbibliothek die persönlichen Bücher- und Handschriftenkollektionen des Archimandrits Tambovskij i Mičurinskij Michail (Čuba) (2 500 Bände) und der ebenso bedeutende Teil der Kollektion des Metropoliten von Leningrad und Novgorod Antonij (Mel'nikov) (etwa 4 000 Bände).

Die privaten Buchkollektionen religiöser Persönlichkeiten stellen für viele orthodoxe Bibliotheken eine Quelle für die Bestandsergänzung dar. Sie gehen entweder zum Teil oder vollständig als Bücherspende in Bibliotheken ein.

Die **Bestände orthodoxer Bibliotheken** werden auch auf Grundlage des Produktionsflusses von Erst- und Neuausgaben orthodoxer Literatur ausgeformt. Die Wiederbelebung der verlegerischen Aktivitäten der Kirche und der Tradition von Produktion und Vertrieb orthodoxer Bücher bestimmt in entscheidendem Maße die Beschaffenheit der orthodoxen Bibliotheksbestände. In diesem Zusammenhang kommt Verlagen wie „Martis“, „Blagovest“, „Izdatel'stvo Moskovskoj Patriarchii“, „Pravoslavnyj Palomnik“, „Izdatel'stvo Sretenskogo Monastyrja“, den Verlagen der Trojce-Sergievaja Lawra, der Klöster in Valaamsk, Svjato-Danilov, Soloveckij oder der Optinaja Einsiedelei eine entscheidende Rolle zu. Das Aufkommen an orthodoxer Literatur weitet sich aus, da sie nicht nur von kirchlichen, sondern auch von Verlagen des Staats, gesellschaftlichen Organisationen und Privatleuten produziert wird. Einige Bibliotheken bei Lehrinrichtungen erwerben orthodoxe Literatur über Online-Shops und unter Zuhilfenahme von Daten des Russischen Informationssystems „Bücher in Sortiment und Druck“ (Russian Books in Print – RBIP).

3.7 Bibliotheken nichtkommerzieller gesellschaftlicher Organisationen (beispielsweise der Gesellschaft „Memorial“)

Die Gesellschaft „Memorial“ hat eine verteilte Bibliothek geschaffen durch die Integration von Informationsressourcen traditioneller Bibliotheken, vor allem von Literatur zur Geschichte des Totalitarismus im 20. Jahrhundert, zu Menschenrechten und anderen aktuellen Fragen des gesellschaftspolitischen Lebens. Die verteilte Bibliothek erlaubt in größerem Maße, die Aufklärungstätigkeit nichtkommerzieller Gesellschaften (NKO) darzustellen. Die verteilte Bibliothek umfasst Bibliotheksbestände aller Projektteilnehmer. Viele NKO verfügen über unikale thematische Bestände (Ausgaben in geringer Auflage oder von regionaler Bedeutung). Leider sind letztere oft nur einem eng gefassten Benutzerkreis bekannt, da sie nicht immer in den zentralen Bibliotheken des Landes vorhanden sind. Die Bibliotheken der NKO befanden sich bislang an der Peripherie der bibliothekarischen Gemeinschaft und nahmen nicht an Projekten teil, die von staatlichen Einrichtungen durchgeführt wurden. Die Teilnahme an der verteilten Bibliothek ist daher eine Möglichkeit, den Zustand der Randerscheinung hinter sich zu lassen und „eigenmächtig“ ein gleichberechtigtes Mitglied der russischen bibliothekarischen Gemeinschaft zu werden.

Wie ist die verteilte Bibliothek aufgebaut? Das gesamte bibliografische Material lässt sich bestimmten Konventionen zufolge in die Themenkomplexe „Die Geschichte des Totalitarismus im 20. Jahrhundert“ und „Menschenrechte“ unterteilen. Die „Geschichte des Totalitarismus“ umfasst die Beschreibung von Materialien zur Geschichte der UdSSR (1917-1991) und die Geschichte anderer Länder in derselben Periode. Die Bezeichnung des anderen Bestandes („Menschenrechte“) ist ebenfalls abhängig von Konventionen, da er Materialien zur Tätigkeit der NKO, zu politischer Forschung wie zu ethnologischer, juristischer Literatur und

anderem enthält. Die Literatursuche erfolgt über zwei alphabetische Kataloge (Bücherkatalog, Aufsatzkatalog) und wird durch Schlagwörter und Rubriken unterstützt. Heute umfasst das Datenmaterial 8 000 bibliografische Datensätze zu Büchern, Broschüren und Aufsätzen sowie die Verzeichnung von etwa 60 Textdokumenten. Bedeutung kommt auch der Bestandserhaltung zu.

Folgende Einrichtungen nehmen an dem Projekt teil:

- das Jugendzentrum für Menschenrechte und Rechtskultur (Moskau);
- der Fond zur Entwicklung nichtkommerzieller Organisationen „Schule NKO“ (Moskau);
- das wissenschaftliche Informations- und Aufklärungszentrum „Memorial“ (Moskau);
- die Sankt Petersburger historische Aufklärungsorganisation „Memorial“ (Sankt Petersburg);
- die Gesellschaft „Memorial“, Ekaterinburg (Ekaterinburg);
- die gesellschaftliche Organisation „Memorial“, Uchtopenčorskij (Uchta);
- die Abteilung Perm' der Internationalen Gesellschaft „Memorial“ für historische Aufklärung, wohltätige Zwecke und Verteidigung von Rechten (Perm');
- die unabhängige gesellschaftliche Bibliothek im Ural (Ekaterinburg);
- der Fond „Cholokost“ (Moskau);
- die Gruppe zur Verteidigung von Rechten, Char'kov (Char'kov);
- „Memorial“, Doneck (Doneck);
- die unabhängige Bibliothek des Serbischen (Bratsk);
- die Krasnodarer Kreisabteilung der russischen Organisation „Memorial“ (Krasnodar);
- die Regionalabteilung der russischen Organisation „Memorial“, Penza (Penza);
- die regionale gesellschaftliche Organisation „Krasnojarsker städtische Gesellschaft für historische Aufklärung, Verteidigung von Rechten und wohltätige Zwecke „Memorial““ (Krasnojarsk);
- die unabhängige Bibliothek Dmitrij Brodskij (Moskau);
- die unabhängige Bibliothek von Viktor Serž (Moskau);
- das wissenschaftliche Informationszentrum „Memorial“ in Sankt Petersburg (Sankt Petersburg);
- die Bibliothek des Museums und des gesellschaftlichen Zentrums „Andrej Sacharov“ (Moskau);
- die gesellschaftliche Bibliothek Voronež (Voronež).

Was die Verbreitung ausführlicher Informationen über die Teilnehmerbibliotheken des Projekts anbelangt, geht die Funktion der verteilten Bibliothek über die Information zum Vorhandensein des einen oder anderen Materials in den Beständen der Teilnehmerbibliotheken hinaus. Nutzer werden auch informiert über Austauschbestände und über die Zugänglichkeit von Literatur, die von den im Netzwerk eingebundenen Organisationen herausgegeben wurde. Die Teilnehmer des Projekts beabsichtigen, ein „Archiv bibliografischer Informationsmittel“ aufzubauen.

Die verteilte Bibliothek wendet sich an einen sehr großen Nutzerkreis. Wichtige Materialien finden hier sowohl Forscher als auch Lehrkörper von Fakultäten und Schulen, Studenten und Schüler höherer Klassen oder Mitarbeiter der NKO. Das Programm wurde von der Gruppe zur Computerunterstützung der Internationalen Gesellschaft „Memorial“ an die Erfordernisse der verteilten Bibliothek angepasst.

Die Einrichtung einer einheitlichen Datenbank und der aktuellen Homepage wurde möglich durch die finanzielle Unterstützung des Fonds von Henry M. Jackson und des Fonds H. Fords. Die verteilte Bibliothek „Memorial“ findet sich unter <<http://libngo.memo.ru>>.

3.8 Militärbibliotheken

Die Entstehungsgeschichte von Militärbibliotheken reicht bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück.

Die Bibliotheken für Offiziere und anschließend auch die Bibliotheken für untere Ränge entstanden im Kern der russischen Offiziersgesellschaft als Antwort auf drängende Fragen der Organisation von Dienst, Reglement, Bildung und Freizeit der Offiziere sowie der zunehmenden Alphabetisierung von Soldaten. Die Einrichtung dieser Bibliotheken wurde staatlich gefördert, eine entsprechende Gesetzgebung wurde erlassen, Regeln zur Finanzierung der Bibliotheken wurden aufgestellt. Oftmals waren es aber die Offiziere selbst, die Bibliotheken für Truppenteile und Garnisonen gründeten, unter Einsatz eigener Mittel und aktiver Teilnahme bei der Lösung von Bibliotheksfragen. Die Entwicklung der Militärbibliotheken erlebte im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts in vollem Ausmaß Reformen, die in der Armee durchgeführt wurden hinsichtlich der Erleichterung der Bedingungen des Dienstes von Offizieren und Soldaten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts (noch bis zur Revolution 1917) war die Situation von Bibliotheken bei der Armee und Marine mitnichten schlecht. Im Ganzen zählte das Netz der Militärbibliotheken der vorrevolutionären russischen Armee etwa 600 Bibliotheken. Dabei erfüllte die Masse der Militärbibliotheken dieser Periode hauptsächlich Funktionen der religiösen Aufklärungstätigkeit.

Nach der Revolution 1917 erfolgte dann eine umfassende Reformierung des gesamten Netzwerks der Militärbibliotheken. Die Bibliotheken fielen in die Zuständigkeit des Revolutionären Komitees der Roten Armee (RKKK), dessen federführende Leitung die Politische Führung des RKKK (PUR RKKK) unternahm. Die Tätigkeit der Militärbibliotheken zielte auf die Unterstützung der Befehlshaber, der Partei- und Komsomol'-Organisationen ab, auf die Stärkung militärischer und politischer Maßnahmen des RKKK, auf ein Zusammenschweißen der Rotarmisten und der Führungsriege innerhalb des Allrussischen Parteikomitees der Bol'seviki (VKP [b]). Bis Mitte der 30er Jahre veränderte sich das qualitative Potential der Militärbibliotheken permanent. Ließen sich beispielsweise zum Ende des Jahres 1918 etwas über 3 000 Militärbibliotheken zählen, so waren es 1927 bereits über 10 000. Zu Beginn der 1990er Jahre umfasste das Netzwerk der Militärbibliotheken dagegen 4 600 entsprechende Einrichtungen, drei Viertel von ihnen befanden sich bei Truppenteilen oder bei der Marine. Im Ganzen erlaubten die Jahre der Sowjetherrschaft den militärischen Massenbibliotheken einigermaßen freie Entfaltungsmöglichkeiten. Jedoch dienten sie vor allem als ideologische Einrichtungen, ihre Tätigkeit war uneingeschränkt staatlichen Aufgaben unterworfen.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion veränderte sich der Zustand des Netzwerks der Militärbibliotheken nachhaltig. Als Folge der Zerschlagung der Monoideologie verloren auch die militärischen Massenbibliotheken ihre „Bedeutung“ in den Augen der Armeeführung. Gegenwärtig erleben sie nicht nur eine quantitative Bestandsminderung, das System zur Bucherwerbung ist sogar vollstän-

dig zerschlagen. Bis Ende der 1990er Jahre verringerten sich die Militärbibliotheksbestände quantitativ bis auf das Niveau des Jahres 1918, d. h. auf durchschnittlich 3 000 Einheiten. Diese Tendenz ist auch heute noch nicht überwunden. Hauptgrund hierfür ist ein Mangel an der erforderlichen finanziellen Unterstützung für bibliothekarische Einrichtungen, und zwar erstens von Seiten der für die bibliothekarische Arbeit beim Militär verantwortlichen Führungsabteilung für Ausbildungsbelange der Streitkräfte der Russischen Föderation, und zweitens unmittelbar von Seiten der Kommandostellen der Truppenteile. Es fehlt nicht nur an Richtlinien für die Kooperation der Bibliotheken innerhalb des Netzwerkes, sondern auch an einem System der Bestandsergänzung, an Methoden, um die materiell technischen und methodischen Grundlagen zur Bildung einer einheitlichen bibliothekarischen Sphäre innerhalb der Streitkräfte Russlands zu schaffen. Im Ganzen ist der aktuelle Zustand der militärischen Massenbibliotheken der „Abgeschlossenheit“ des Systems wegen nicht ausreichend untersucht.

3.9 Musikbibliotheken

Das Netzwerk der Musikbibliotheken umfasst über 4 000 Bibliotheken verschiedener Typen:

- Öffentliche Musikbibliotheken (d. h. Abteilungen von Öffentlichen Bibliotheken mit Notenwerken und Tonaufzeichnungen), die bei National-, Republik-, Regional-, Gebiets- und kommunalen Bibliotheken (als Bestandteil der Kunstabteilung) bestehen;
- Bibliotheken bei gestaltenden, Forschungs- und anderen Organisationen (Theater, Museen usw.);
- Bibliotheken spezieller Lehreinrichtungen unterschiedlichen Niveaus (von der Musikschule bis hin zum Konservatorium).

In den Beständen von Musikbibliotheken finden sich Notenwerke, Bücher über Musik, Musikperiodika, Tonaufzeichnungen. Die Bestände der Musikabteilungen der Nationalbibliotheken Russlands (RGB, RNB) weisen beispielsweise 400 000 Einheiten auf, die Bestände der Republikbibliotheken 150 000. Die Bibliotheken der übrigen Typen halten zwischen 50 000 und 150 000 Einheiten.

Kern eines jeden dieser Bestände bildet die Klassik Russlands und der Welt. Jede Republikbibliothek sammelt die Musik der eigenen Ethnie und dient der musikalischen Landeskunde. Das Kontingent der Nutzer in den Musikbibliotheken setzt sich zusammen aus Studenten, Berufsmusikern und Musikliebhabern.

Die Hauptfunktionen der Musikbibliotheken stehen in Zusammenhang mit der Erziehung, der Bildung und der Gedächtniskultur. Die leistungsfähigste Musikbibliothek ist die Wissenschaftliche Musikbibliothek „S.I. Taneev“ des Moskauer Konservatoriums „P. I. Čajkovskij“. Sie hält einen Bestand von 1,5 Millionen Einheiten und ist das Informations- und methodische Zentrum für Bibliotheken ihres Netzwerkes (Fax: (095) 229-49-65; rassina@mosconsrv.ru).

4 Das aktuelle Administrationssystem im Bibliothekswesen Russlands

Die in den letzten Jahren erlassenen Gesetze „Grundlagen der Gesetzgebung der Russischen Föderation zur Kultur“, „Über das Bibliothekswesen“ (1994), „Über das

Pflichtexemplar von Dokumenten“ (1994) und „Über allgemeine Organisationsprinzipien örtlicher Selbstverwaltung in der Russischen Föderation“ schufen ebenso wie die Gesetze zum Bibliothekswesen der Subjekte der Russischen Föderation eine neue rechtliche Grundlage für das Funktionieren bibliothekarischer Einrichtungen des Landes. All dies veränderte im Kern die Struktur und die Prinzipien der Administration des Bibliothekswesens. Es existieren gegenwärtig **vier Administrationsstufen im Bibliothekswesen**.

Auf der ersten Stufe, der föderativen, tritt als höchstes Organ staatlicher Administration im Bibliothekswesen die **Regierung der Russischen Föderation** in Erscheinung. Sie genehmigt sowohl föderative Programme zur Entwicklung des Bibliothekswesens als auch solche zu Erhaltung und Entfaltung der Kultur und bestreitet die Finanzierung bibliothekarischer Institutionen und schulischer Einrichtungen. Auf der föderativen Stufe fällt die Bibliotheksadministration in die unmittelbare Zuständigkeit des Ministeriums für Kultur und Massenkommunikation der Russischen Föderation. Dieses arbeitet Gesetzesvorlagen und Konzepte für die staatliche Politik auf dem Gebiet des Bibliothekswesens aus und unterbreitet der Regierung Vorschläge zu Einzelfragen im Zusammenhang mit der Entwicklung, Erhaltung und Nutzung des bibliothekarischen Informationspotentials. Zugleich ist das Ministerium beteiligt an der Ausarbeitung föderativer, regionaler, überregionaler und internationaler Programme im Bereich des Bibliothekswesens. Es bereitet Vorschläge vor zur Bildung eines Netzwerks der Lehrinrichtungen, zur Aus- und Fortbildung bibliothekarischer Führungskräfte, unternimmt Entwicklung und Koordination überregionaler und internationaler Kontakte und wissenschaftlicher Forschungen, vermittelt Errungenschaften, Erfahrungswerte des In- und Auslands, organisiert die Tätigkeit hinsichtlich der Automatisierung des Bibliothekswesens.

Das Ministerium leitet die Optimierung der Bucherwerbung, sichert die reibungslose und effektive Nutzung der Bestände, um Informationsbedürfnisse zu befriedigen, unternimmt unmittelbar die Verwaltung der föderativen Bibliotheken, leistet den Bibliotheken der föderativen und anderer Stufen informelle und praktische Hilfestellung, fördert die Einführung fortschrittlicher Formen der bibliografischen und allgemeinen Informationsversorgung der Bürger und übernimmt die ihr übertragenen Aufgaben der Zusammenarbeit mit interessierten Behörden und gesellschaftlichen Organisationen. Auf föderativer Ebene obliegt die Verwaltung behördlicher Bibliotheken den Ministerien und Behörden, gesellschaftlichen Organisationen also, die ein Bibliotheksnetz unterhalten.

Die **zweite Stufe** staatlicher Administration stellt die **Bibliotheksverwaltung durch die Exekutivorgane der Subjekte der Russischen Föderation** dar. Letztere arbeiten Gesetzesvorlagen im Bereich des Bibliothekswesens und andere Richtlinien aus und legen diese zur Bestätigung den Gesetzgebungsorganen vor. Sie lenken die Tätigkeit der Bibliotheken in ihrer Zuständigkeit, koordinieren und kontrollieren die Tätigkeit von Bibliotheken anderer Behörden auf dem jeweiligen Territorium, stellen die Finanzierung bibliothekarischer Tätigkeit sicher, die Unversehrtheit der Bestände und die Wahrung der Bürgerrechte im Rahmen der bibliothekarischen Dienstleistungen.

Die **dritte Stufe** bildet die **Verwaltung des Bibliothekswesens durch Organe der lokalen Selbstverwaltung**

(von Städten, Gebieten, Kreisen, ländlichen und Arbeitersiedlungen). In der Konstitution der Russischen Föderation heißt es, dass „Organe der lokalen Selbstverwaltung den kommunalen Besitz selbständig verwalten“. Folglich können die Organe der lokalen Selbstverwaltung Verordnungen und Verfügungen zu verschiedenen Fragen bibliothekarischer Tätigkeit erlassen. Sie setzen auf dem eigenen Territorium praktisch die staatliche Politik im Bereich des Bibliothekswesens um. Selbständig klären sie Fragen zur Entwicklung eines Bibliotheksnetzwerkes, zur Unterbringung, zur Finanzierung oder der zweckmäßigen Nutzung von Bibliotheksressourcen, um Bücherwünsche und Informationsbedürfnisse der Bevölkerung erfüllen zu können. Die lokalen Organe der Selbstverwaltung haben einen großen Handlungsspielraum für Initiativen. Mit welchem Erfolg sich das Bibliothekswesen auf dem jeweiligen Territorium entwickelt, hängt dabei größtenteils von den Fähigkeiten und der Energie von Persönlichkeiten in der lokalen Selbstverwaltung ab.

Zu guter Letzt stellt die eigentliche **Administration der Bibliotheken** das vierte, unterste Glied der Bibliotheksverwaltung dar. Sie lenkt unmittelbar die bibliothekarische Tätigkeit, stellt die bibliothekarischen Dienstleistungen für die Bürger sicher, die Unversehrtheit der Bestände, bestimmt selbständig Inhalt und Form der Arbeit und arbeitet mit Bibliotheken anderer Behörden und fremder Staaten zusammen. Auf dieser Stufe spielen die Berufsverbände der russischen Bibliothekare eine bedeutende Rolle.

Zu den grundlegenden **Prinzipien der Verwaltung** zählen unter den aktuellen Rahmenbedingungen die Folgenden: Wissenschaftlichkeit, Demokratisierung, Dezentralisierung, institutionelle Partnerschaft und eine optimale Kombination aus territorialer und behördlicher Verwaltung.

Das **Prinzip der Wissenschaftlichkeit** sieht die Behandlung des Bibliothekswesens als kompliziertes soziokulturelles System vor, das wiederum aus einer ganzen Reihe von Untersystemen besteht, die sich proportional entwickeln und in engem Zusammenhang miteinander stehen sollen. Zu nennen sind hier die bibliothekarischen Netzwerke, die Bestandsergänzung, Dienstleistungen für Nutzer, die Ausbildung von Nachwuchskräften und die wissenschaftliche und methodische Sicherung der Entwicklung von Bibliotheken. Das Prinzip der Wissenschaftlichkeit spielt eine Rolle beim Aufbau des Verwaltungssystems anhand der neuesten theoretischen und technischen Erkenntnisse, bei der Anwendung der Gesetze und der Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen und bibliothekarischen Entwicklung, bei der Berücksichtigung aller äußeren Einflussfaktoren und der Analyse der internen finanziellen, personellen und materiell-technischen Kapazitäten.

Weite Verbreitung fand das **Prinzip der Demokratisierung**. Dieses bezeichnet die Entwicklung der demokratischen Anfänge in der Bibliotheksverwaltung: eine breitere Öffentlichkeit, stärkere Berücksichtigung der öffentlichen Meinung, eine Stärkung der freiwilligen fachlichen gesellschaftlichen Organisationen, die Wählbarkeit der Bibliotheksleiter, ihre periodische Rechenschaftslegung über ihre Arbeit, die Beteiligung von gesellschaftlichen Organisationen wie dem Kuratorenrat oder dem Leserrat an der Verwaltung, die Zugänglichkeit der Bestände, das Studium der Interessen und Anliegen tatsächlicher und potentieller Bibliotheksnutzer zum Zweck größtmöglicher Bedarfserfüllung.

Das **Prinzip der Dezentralisierung** umfasst zwei Aspekte: einen ökonomischen und einen juristischen. Der *ökonomische Aspekt* beruht darauf, dass die Regierung der Russischen Föderation gemäß dem Gesetz „Über das Bibliothekswesen“ (1994) lediglich Bibliotheken von föderativer Bedeutung finanziert. Die Exekutivorgane der Subjekte der russischen Föderation (der Republiken, autonomen Gebiete, Regionen, Gebiete, autonomen Kreise, der Städte Moskau und Sankt Petersburg) finanzieren Bibliotheken des eigenen Zuständigkeitsbereichs, die Exekutivorgane der lokalen Selbstverwaltung (der Städte, der Bezirke, der Arbeiter- und ländlichen Siedlungen) finanzieren dagegen die Tätigkeit aller kommunalen Bibliotheken. Die Bibliotheken von Ministerien, Behörden, Unternehmen und gesellschaftlichen Organisationen werden dagegen von den zuständigen Behörden und Organisationen finanziert.

Gleichzeitig haben die Bibliotheken das Recht, wirtschaftlich tätig zu werden, um ihr Dienstleistungsangebot auszuweiten und zusätzliche Mittel zum sozialen Nutzen der Gemeinschaft einzuwerben. Das bedeutet, dass Bibliotheken durch eigenes unternehmerisches Agieren zusätzliche Mittel erhalten und sich zum Teil selbst finanzieren können.

Der *juristische Aspekt* der Dezentralisierung beruht darauf, dass die Regierung der Russischen Föderation und das Ministerium für Kultur und Massenkommunikation der Russischen Föderation lediglich für die Verwaltung der Bibliothek in föderativer Zuständigkeit verantwortlich sind. Die Exekutivorgane der Subjekte der Russischen Föderation verwalten dagegen unmittelbar die ihnen unterstellten staatlichen Bibliotheken. Die Gesetzgebungsorgane der Subjekte der Russischen Föderation haben das Recht, eigene Gesetze im Bereich des Bibliothekswesens zu erlassen, die den föderativen Gesetzen entsprechen, aber den spezifischen Bedürfnissen der Regionen gerecht werden. Den Organen der lokalen Selbstverwaltung (in den Kommunen) obliegt dagegen die Verwaltung der kommunalen Bibliotheken; sie können Entscheidungen zu dem ein oder anderen Problem des Bibliothekswesens treffen.

Auf diese Weise bietet sich sowohl den Subjekten der Russischen Föderation als auch den Organen der lokalen Selbstverwaltung eine große Unabhängigkeit in der Bibliotheksverwaltung. Die Bibliotheken erhielten weitgehende Rechte. Sie bestimmen selbständig den Inhalt und die konkrete Form der Arbeit, stellen Benutzungsordnungen für die Bibliothek auf, arbeiten mit bibliothekarischen Einrichtungen von beliebigem Status auch fremder Staaten zusammen.

Eine immer größere Ausweitung erfährt das Prinzip der **institutionellen Partnerschaft**. Dies bedeutet, dass verschiedene Behörden mit eigenem bibliothekarischen Netzwerk, bibliothekarische Einrichtungen, ihre Tätigkeit koordinieren und zusammenarbeiten, um Bibliotheksressourcen besser zu nutzen und Nutzerbedürfnisse hinsichtlich Literatur und Informationen bestmöglich befriedigen zu können. Die gesamte Tätigkeit im Zusammenhang mit einem System kooperierender Bibliotheken und einem bibliothekarischen Informationsnetzwerk beruht auf dem Prinzip institutioneller Partnerschaft, auf der Bündelung der Kräfte von Bibliotheken mit dem einen Hauptziel – die allgemeine Zugänglichkeit von Informationen und kulturellen Werten zu gewährleisten, die geistige Entwicklung von

Menschen, ihre Ausbildung und ihre wissenschaftliche Tätigkeit zu fördern.

Erfolgreich wird auch das Prinzip der **optimalen Kombination aus territorialer und behördlicher Verwaltung** umgesetzt. Historisch erfolgte die Bibliotheksentwicklung anhand des territorialen Prinzips. Damit einhergehend brachten neu entstandene Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen in den Regionen die unabhängige Eröffnung von Bibliotheken bestimmter Zweige (im wissenschaftlich-technischen, medizinischen, landwirtschaftlichen usw. Bereich) mit sich. Auf diese Weise entstanden im Land neben den öffentlichen Bibliotheken Fachbibliotheken, die verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft dienen. Aber die Praxis bringt das Erfordernis einer optimalen Nutzung der vorhandenen Bibliotheksressourcen mit sich, um Anfragen und Interessen der Bevölkerung befriedigen zu können. Hier treten Gegensätzlichkeiten auf: Die Behörden sind an bestmöglichen Dienstleistungen für Spezialisten und Mitarbeiter ihrer Zweige interessiert, die territorialen Verwaltungsorgane dagegen an der optimalen Nutzung der in der Region vorhandenen Bibliotheksressourcen zum Nutzen der gesamten Bevölkerung. Die Kombination territorialer und fachspezifischer Verwaltung ist daher der einzig richtige Weg, um diese Gegensätzlichkeiten aufzulösen. Sie tritt als objektive Notwendigkeit in Erscheinung, als ein aktuelles Problemfeld der gegenwärtigen Verwaltung im Bibliothekswesen.

5 Die Rolle demokratisch-gesellschaftlicher Organisationen bei der Entwicklung des Bibliotheks- und Informationsbereichs in Russland

In der UdSSR existierte viele Jahrzehnte lang ein gänzlich Verbot, gesellschaftliche Berufsvereinigungen zu gründen, die von der Fachgemeinschaft selbst initiiert worden sind. Seit 1959 war im Rahmen der IFLA der sowjetische Bibliotheksverband tätig, der jedoch mitnichten einen echten demokratischen nationalen Bibliotheksverband darstellte, weil in ihm die Interessen der sowjetischen Bibliothekare und Bibliotheken vorrangig durch Bedienstete des Ministeriums für Kultur der UdSSR – des damals zentralen Verwaltungsorgans im Bibliothekswesen – vertreten wurden.

Seit Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts setzte mit dem Beginn der „Perestrojka“ und von „Glasnost“ im Lande eine Entwicklung hin zur demokratischen Veränderung auf verschiedenen Tätigkeitsfeldern ein. Von ihr wurde auch die Gemeinschaft des bibliothekarischen Berufsstands erfasst.

Von da an nahmen Bestrebungen nach Konsolidierung, nach einer für das Bibliothekswesen des Landes förderlichen Vereinheitlichung, nicht zu sondern ab. Bibliotheksmitarbeiter erkannten die Unumgänglichkeit von Reformen und demokratischem Wandel im Bibliothekswesen von innen her und legten dem die Interessen und Erfordernisse der eigenen Region und ihrer Bewohner zugrunde, gelegentlich auch die einzigartige Geschichte der jeweiligen Region, Republik, des Gebiets oder der Stadt. Von dem demokratischen Erneuerungsprozess im bibliothekarischen Alltagsleben wurden viele Regionen des Landes erfasst: zuallererst – bis zu ihrem Ausscheiden aus der UdSSR – die sowjetischen Republiken des Baltikums (Estland, Lettland, Litauen), danach die Städte Leningrad, Mos-

kau, Saratov, Tver', Kurgan, Samara, Nižnij Novgorod, Barnaul, Krasnodar, Omsk und andere.

Während sie sich im Rahmen von gesellschaftlichen Organisationen zusammenschlossen, stellten die russischen Bibliotheksspezialisten Ziele und Aufgaben ihrer beruflichen Tätigkeit hinsichtlich der Entwicklung einer offenen, demokratischen und bürgerlichen Gesellschaft zusammen. Die erste Berufsvereinigung von Bibliotheksmitarbeitern in Russland – als demokratische Gründung – entstand im Mai 1989. Sie nannte sich Leningrader Bibliotheksgesellschaft, inzwischen Petersburger Bibliotheksgesellschaft (PBO) (<<http://www.pl.spb.ru/pbo.htm>>). Die PBO richtet ihre Tätigkeit auf die folgenden Bereiche aus:

- auf die öffentliche Diskussion aktueller Probleme der Bibliothekswissenschaft und Bibliothekspraxis;
- auf unabhängige Expertisen zu Plänen und Programmen der bibliothekarischen Entwicklungstätigkeit;
- auf Änderungsvorschläge zu veralteten Normen;
- auf den Erfahrungsaustausch und gemeinsame Maßnahmen mit anderen bibliothekarischen Einrichtungen;
- auf die Teilnahme an der wissenschaftlichen Forschung im Bereich des Bibliothekswesens;
- auf die Unterstützung von Initiativen zur Bibliotheksentwicklung;
- auf die Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der Aktivitäten der Gesellschaft und die Reklame für ihre Produkte und Dienstleistungen.

Mitglieder der PBO nehmen aktiv an der Arbeit der IFLA teil und arbeiten mit anderen Bibliotheksvereinigungen und -verbänden verschiedener Länder zusammen. Seit 1996 gibt die PBO die Zeitschrift „Peterburgskaja bibliotečnaja škola“ (dt. „Die Petersburger Bibliotheksschule“) heraus, deren Bestreben es ist, die Petersburger Bibliothekare aktiv im Bibliotheksprozess zu unterstützen.

Im November des Jahres 1989 wurde die Moskauer Bibliotheksassoziation (MBA) gegründet (<<http://www.openweb.ru/mba>>). Ihren Statuten zufolge hat sie den Auftrag:

- mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit die Entwicklung des Bibliothekswesens und der bibliografischen und allgemeinen Informationsständigkeit zu fördern;
- die berufsständige Konsolidierung der Moskauer Bibliothekare voranzutreiben und die Rechte des Berufsstands zu verteidigen;
- unabhängige Expertisen zu Gesetzestexten, Normen, Plänen und Programmen des russischen Bibliothekswesens zu erstellen;
- das gesellschaftliche Monitoring zur Lage im Bibliothekswesen der Stadt Moskau zu organisieren;
- die Professionalität der Bibliothekare und Mitarbeiter im Informationsdienst zu verbessern;
- die Erforschung wissenschaftlicher Probleme des Bibliothekswesens und die Kommunikation der Resultate in der Bibliotheksgemeinschaft zu organisieren;
- einen Beitrag zu leisten zur Festigung des soziokulturellen Status' von Bibliotheken.

Die Aktivitäten der MBA erstreckten sich auf die Bereiche Gesetzgebung und Normierung, wissenschaftliche Forschung, Verlagswesen und Bildung. Dazu wurden auf unterschiedlichem Niveau Programme ausgearbeitet und realisiert. Unter aktiver Teilnahme der MBA entstanden zudem neue gesellschaftliche Organisationen. Beispielsweise trat die Moskauer Bibliotheksassoziation im Jahr 1991 als Initiator der Gründung des Bibliothekarischen Wohltätigkeitsfonds (BBF) auf, dessen Ziel es ist, russischen

Bibliotheken und Bibliotheksmitarbeitern berufsspezifische und soziale Hilfestellung zu leisten. Die MBA wurde Mitglied des „Runden Tisches der IFLA“ zur Anleitung der nationalen Bibliotheksverbände. Sie trat als teilnehmende Einrichtung sowohl der Bibliotheksversammlung Eurasiens (BAE) als auch des Russischen nationalen Komitees in der IFLA in Erscheinung. Zusammen mit der PBO initiierte sie die Gründung der Russischen Föderation der Bibliotheksgesellschaften und -verbände (1990).

1994 wurde im Rahmen der MBA zusammen mit der Bibliotheksgesellschaft Tver' (<<http://www.library.tver.ru/tverlib/tbo.htm>>) die Vereinigung „Die Ethik des Bibliothekars“ gegründet, welche die Arbeit an einem „ethischen Kodex des russischen Bibliothekars“ aufnahm (angenommen 1999, Hauptbearbeiterin Ju. P. Melent'eva). Große Aufmerksamkeit wurde der Gründung des gedruckten Organs der MBA, der Zeitung „Moskauer Bibliotheksbote“ (russ. „Moskovskij bibliotečnyj vestnik“), und dem „Informationsblatt der MBA“ (russ. „Informacionnyj listok MBA“) zuteil. Die Erstellung beider Medien sind mit erheblichem Aufwand verbunden.

Im November 1990 wurde die Russische Föderation der Bibliotheksgesellschaften und -verbände gegründet, die 1994 ihren Namen in Russische Bibliotheksassoziation änderte (RBA, Präsident V.N. Zajcev) (<www.rba.ru>). Die RBA erweist sich in Beziehung auf ihre Mitglieder als koordinierende Organisation, fördert die Bündelung ihrer Kräfte, unterstützt und leitet ihre Aktivitäten. Die Struktur der RBA umfasst Sektionen und runde Tische, welche die Mitglieder gemäß ihrer beruflichen Interessen zusammenfassen:

- in Sektionen nach Art und Spezialisierung von Bibliotheken;
- in Sektionen und runden Tischen für bestimmte Ausrichtungen der Bibliotheksarbeit.

Gegenwärtig zählen etwa 200 Abteilungen, Bibliotheken und andere Einrichtungen zu den Mitgliedern der Russischen Bibliotheksassoziation. Sie nehmen an der Leitung des Bibliothekswesens teil und nutzen dabei ihre Erfahrung, Qualifikation und Autorität in äußerst wichtigen Bereichen:

- beim Einreichen von Vorschlägen zur Optimierung des Bibliothekswesens, der bibliothekarischen Gesetzgebung und der normativen Grundlage hinsichtlich der Qualitätssicherung;
- bei der Teilnahme an der Ausarbeitung von Plänen und Programmen zur Bibliotheksentwicklung und von Expertisen;
- bei der Organisation der gesellschaftlichen Diskussion von Problemen des Bibliothekswesens und bei der Kommunikation ihrer Resultate sowie der Durchführung von Seminaren und Konferenzen;
- bei der Unterstützung von Initiativen, die auf die Bibliotheksentwicklung abzielen;
- bei der Optimierung der Ausbildung des Nachwuchses und seiner Qualifizierung;
- bei der unterstützenden Zertifizierung von Bibliotheken, der Mitarbeit an verbesserten Grundlagen für Arbeit und Alltag von Bibliotheksmitarbeitern sowie an der Festsetzung gerechter Löhne und Rentenleistungen.

Mit Hilfe der Assoziation werden Probleme von behördenübergreifendem Charakter gelöst, beispielsweise leitet sie die Entwicklung eines nationalen Standards zum Austausch von Metadaten in maschinenschriftlicher Form.

Mit Blick auf die Tätigkeit der Sektion der Öffentlichen Bibliotheken der RBA kann man sich beispielsweise von einer aktiven Entwicklung und Leitung der Kommunikation im Bibliotheksumfeld vergewissern. So wurde 2001 der „Standard für Öffentliche Bibliotheken“ angenommen, der gemeinsam mit Kollegen der Sektion für Bibliothekspolitik und -gesetzgebung ausgearbeitet wurde. Unter den öffentlichen Bibliotheken erfolgte die Durchführung eines offenen Wettbewerbs „Aktuelle Tendenzen der Leserbetreuung“. Er rief ein überwältigendes Interesse in der Bibliotheksgemeinschaft hervor, 306 Arbeiten aus den Bibliotheken von 60 Subjekten der Russischen Föderation gingen in der Redaktion ein.

1999 wurde das Handbuch „Öffentliche Bibliotheken“ (russ. „Publičnye biblioteki“) herausgegeben, das Adressen, statistische Informationen und die Beschreibung besonders wichtiger Entwicklungen im Bibliotheksumfeld umfasst. Dieses Handbuch wird alljährlich vervollständigt und erneuert und erlaubt es den Bibliotheken, sich über intellektuelle Ressourcen auszutauschen. Beabsichtigt ist die vierteljährliche, kostenlose Herausgabe des Handbuchs in gedruckter und elektronischer Form. Von der Sektion werden ebenfalls thematische Handbücher zu konkreten Einzelaspekten der Arbeit in öffentlichen Bibliotheken ediert: „Bibliothek und Bildung“, „Die Barmherzigkeit und das Buch“, in denen aktuelle und zuhöchst interessante Materialien russischer Bibliotheken Verwendung finden. Noch eine weitere interessante Idee wird von der Sektion realisiert, nämlich die Organisation der „Bibliokarawane“. Im März 2002 setzte sie sich auf der Strecke Novouralsk – Nižnij Tagil – Ekaterinburg in Gang. Ins Blickfeld rückten Fragen zu Innovationen, zur Projektstätigkeit in öffentlichen Bibliotheken und zu Kooperationsplänen von Bibliotheken mit verschiedenem Status und von unterschiedlichen Behörden. Die Mitglieder der RBA nahmen an allen Maßnahmen teil, die vom Ministerium für Kultur der Russischen Föderation (heute Ministerium für Kultur und Massenkommunikation) veranstaltet wurden: an Seminaren, Konferenzen und „runden Tischen“ zu brennenden Fragen der Bibliotheksentwicklung im Land. Die Russische Bibliotheksassoziation fördert aktiv die internationale Zusammenarbeit auf dem Bibliothekssektor, sie ist Mitglied der IFLA und erschließt außeretatmäßige Finanzquellen wie die Fördermittel des Instituts „Offene Gesellschaft“ (russ. „Otkrytoe obščestvo“, Soros-Fond) oder die Fördermittel der IFLA für verschiedene Programme und Projekte.

Die Konsolidierung des Berufsstandes der Bibliothekare wurde auch unter Bibliotheksmitarbeitern ganz unterschiedlicher Systeme und Behörden verwirklicht, indem die Mitarbeiter nach Art und Typ der Bibliothek zusammengefasst wurden. Als Beispiele für solche Vereinigungen gelten die **Assoziation der wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Bibliotheken, die Assoziation der Hochschulbibliotheken, die Assoziation der Bibliotheksmitarbeiter an Schulen, Internaten, Kinderheimen und außerschulischen Einrichtungen oder die Assoziation der Kinderbibliotheken** u. a.

Die Satzungen und Programme der Bibliotheksgesellschaften sind praktisch identisch. Sie sehen alle gleichermaßen die Bibliothek als kulturelle Grundlage an, als Depot für Werte der gesamten Menschheit, als Garant für die Zivilisation. Ihre Aktivitäten sind vor allem ausgerichtet auf die Konsolidierung des Berufsstandes und die soziale Absicherung der Bibliotheksmitarbeiter, die Erhaltung hu-

manistischer Werte und die demokratische Leitung des Bibliothekswesens. Die Bibliotheksverbände nehmen aktiv teil an der Diskussion juristischer Projekte, der staatlichen Bibliothekspolitik, von Programmen zur Bibliotheksentwicklung und der Optimierung der Rahmenbedingungen für Arbeit und Alltag von Bibliothekaren. Sie nahmen unter anderem teil an Vorbereitung, Diskussion und Beschlussfassung der föderativen Gesetze „Über das Bibliothekswesen“ und „Über das Pflichtexemplar von Medien“. Auf ihre Initiative geht der Ukaz des Präsidenten der Russischen Föderation „Über die Einrichtung eines gesamtrussischen Tages der Bibliotheken“ zurück. In der Folge wurde den Bibliothekaren seit 1996 ein gesamtrussischer berufsständiger Feiertag, der „Tag des Bibliothekars“, zugestanden, der am 27. Mai gefeiert wird.

6 Ständige internationale Wissenschaftskonferenzen in Russland

In Russland findet eine Reihe ständiger und bedeutender wissenschaftlicher Konferenzen statt, welche die Aufmerksamkeit der Spezialisten vieler Länder auf sich ziehen. In besonderem Maße haben sich Konferenzen bewährt wie die „EVA“, die „Krim-Konferenzen“, „Buch und Weltzivilisation“, „Die Informationskultur der Persönlichkeit“, „Bibliothekswesen“ und andere.

Die „**EVA**“-Konferenzen („Elektronische Abbildungen und visuelle Kunst“) werden im Auftrag der Firma VASARY Enterprises (in Großbritannien) und unter finanzieller Unterstützung der Kommission für Europäische Zusammenarbeit im Rahmen des „EVA“ Cluster-Projekts organisiert. Die „EVA“-Konferenzen werden seit 1990 in verschiedenen Ländern durchgeführt; jedes Jahr findet in Großbritannien die „große EVA“ statt, weitere Konferenzen zu spezielleren Fragestellungen dagegen in anderen europäischen Staaten.

Die erste Moskauer „EVA“ fand im Oktober 1998 in den Räumlichkeiten der Tret'jakovskij-Galerie statt. Dabei wurden 70 Vorträge und Stellungnahmen präsentiert. In der Ausstellung „Multimedia in Kultur, Kunst und Bildung“ stellten 40 Organisationen 140 CD-ROM-Medien, Soft- und Hardware vor. Die letzte „EVA“ fand im Oktober 2004 statt.

In den letzten Jahren wurde die Thematik der Konferenzen merklich ausgeweitet. Sie umfassen heute allgemeine Fragen zum Einsatz neuer Technologien in Kunst und Kultur, neue Projekte und Ausarbeitungen, Problemstellungen im Bildungsbereich u. a. Während der Konferenzen werden Seminare, Arbeitsgruppen, runde Tische, Ausstellungen und Festivals veranstaltet. An der Arbeit der „EVA“-Konferenz sind Vertreter von Regierungseinrichtungen, Museen, Bibliotheken, Archiven, Forschungseinrichtungen, Universitäten und kommerziellen Organisationen, aber auch Mitarbeiter und Fachleute aus den Bereichen der Computer-Technik, Telekommunikation u. a. beteiligt. Organisator der „EVA“-Konferenzen ist L. A. Kujbyšev (E-Mail: Leonid@evarussia.ru).

Seit 1993 finden alljährlich im Juni die Krim-Konferenzen „Bibliotheken und Verbände in einem sich wandelnden Umfeld: neue Technologien und neue Formen der Zusammenarbeit“ statt. Hauptorganisator ist Ja. L. Šrajberg (GPNTB Russlands, E-Mail: shra@gpntb.ru).

In den vergangenen zehn Jahren waren 9 386 Delegierte aus 52 Ländern an dem Krim-Forum beteiligt, 3 616

Vorträge wurden veröffentlicht. Jedes Jahr nehmen an der Arbeit der Konferenz Gelehrte aus mehr als 30 Ländern teil. Im Rahmen der Krim-Konferenz arbeiten über 15 Sektionen und runde Tische zu Fragestellungen der Bereiche Bibliothekswissenschaft, Bibliografie, Buchwissenschaft, Verlagswesen, elektronische Bibliotheken usw. Ihres Umfangs und der Vielzahl der behandelten Aspekte wegen wird die „Krim-Konferenz“ daher auch „Russische IFLA“ genannt.

Unter der Schirmherrschaft der Russischen Akademie der Wissenschaften und der Russischen Buchkammer findet alle zwei Jahre die Internationale Konferenz zu Problemen der Buchwissenschaft statt. Organisiert wird sie von der Russischen Akademie der Wissenschaften, dem Wissenschaftsrat „Geschichte der Weltkultur“, der Kommission für Geschichte der Buchkultur und umfassendes Buchstudium, vom Wissenschaftszentrum für historische Forschung zur Buchkultur beim Akademieverlag „Nauka“ der Russischen Akademie der Wissenschaften, von der Russischen Buchkammer und der Moskauer Universität für Druckwesen. Insgesamt fanden bereits zehn solcher Konferenzen statt, die in der Abfolge IX. am 20./21. April 2004. Ihr Motto lautete „Buch und Weltzivilisation“. Traditionell wird die Konferenz in folgenden Sektionen organisiert:

- Methodologie und Theorie der Buchkunde;
- Verlagswesen und Redigierung;
- Buchkulturen;
- Buchgeschichte;
- Büchervertrieb;
- Bibliothekswissenschaft;
- Bibliografie;
- Bibliophilie;
- E-books und aktuelle Informationstechnologien.

Als Resultat der Konferenz erscheint regelmäßig ein Sammelband mit Materialien der Konferenz. Die Präsentationsform der Sammelbände und anderer Konferenzmaterialien ist stets Gegenstand der Plenarsitzungen der Konferenzen. Organisator der Konferenz ist A. Ju. Samarin (E-Mail: <www.naukaran@ru>).

Seit 1996 wird jedes Jahr im April die Internationale wissenschaftliche Konferenz „Bibliothekswesen“ veranstaltet.

Auf den Konferenzen werden zeitgemäße aktuelle gemeinmethodologische, theoretische und wissenschaftlich-praktische bibliothekswissenschaftliche Probleme thematisiert: die Bibliothek und ihre Rolle bei der informatorischen Durchdringung der Gesellschaft; bibliothekarische Dienstleistung und ihre Perspektiven in der Informationsgesellschaft; aktuelle Informationstechnologien und Fragen ihres Einsatzes in verschiedenen Bibliotheken; innovative Herangehensweisen an die Bibliotheksverwaltung; Bildung und Ausformung von Bibliotheksbeständen; Entwicklungsperspektiven des bibliothekarischen Berufsstandes; Fragen der speziellen Ausbildung von bibliothekarischen und informationswissenschaftlichen Nachwuchskräften u. a.

Die in der Abfolge 9. internationale wissenschaftliche Konferenz „Bibliothekswissenschaft – 2004: die allgemeine Zugänglichkeit zur Information“ wurde im April 2004 durchgeführt. Über 300 Vorträge wurden gehört und diskutiert. Organisator dieser Konferenz war V. V. Skvorcov (E-Mail: victors@mail333.com).

Seit 1993 werden alljährlich im September in Novorossijsk die gesamtrossischen Konferenzen „Informationskul-

tur der Persönlichkeit“ abgehalten. Organisiert werden sie von der Krasnodarer Universität für Kunst und Kultur (Fax: 8612/54-13-95). 2004 fand die in der Abfolge 11. Konferenz statt. Ihr Motto lautete „**Kultur und Bildung in der Informationsgesellschaft**“.

Seit 1996 finden jedes Jahr im Oktober in Zvenigorod (Penzionat „Eršovo“) im Gebiet Moskau die **internationalen wissenschaftlichen Konferenzen „Libkom“** statt. Im Jahr 2004 fand die in der Abfolge 8. Konferenz statt zum Thema „Informationstechnologie, Computersysteme und Verlagsproduktion für Bibliotheken“. Organisator war die GPNTB (<<http://www.gpntb.ru>>).

Seit 2001 werden in **Krasnaja Poljana (im Bezirk Krasnodar) internationale wissenschaftliche Konferenzen** zu technologischen Problemen des Bibliothekswesens veranstaltet. 2004 fand die 3. Internationale Konferenz „Das elektronische Kulturzeitalter“ statt. Organisator war die Russische Staatsbibliothek (E-Mail: avislyi@mail.lib.msv.su).

7 Die bibliothekarisch-informationswissenschaftliche Ausbildung

Die bibliothekarische Fachausbildung in Russland setzte zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein.

Auf Initiative des berühmten Spezialisten L. B. Chavkina wurden 1913 in Moskau an der Volksuniversität „Šanjavskij“ Bibliothekskurse eingeführt. Sie waren für die Ausbildung der Mitarbeiter von Volks-, Kinder- und Schulbibliotheken gedacht. Der Lehrplan war auf 72 Stunden angelegt.

Damit einhergehend wurden auch in Voronež, Orenburg, Perm' und Char'kov knapp bemessene Kurse zur Ausbildung von Bibliotheksspezialisten eingeführt. In den Kursen erhielten die Bibliotheksspezialisten Kenntnisse zur Leserbetreuung und zur Organisation der Bibliothekskataloge.

In diesem Zusammenhang muss auf die Tatsache verwiesen werden, dass es bis 1917 in Ermangelung jeglicher staatlicher Unterstützung praktisch nicht zu einer geregelten bibliothekarischen Ausbildung gekommen ist.

Nach der Revolution initiierte N. K. Krupskaja die bibliothekarische Ausbildung. Auf ihre Initiative wurde 1930 die erste Fachhochschule, das Moskauer Bibliotheksinstitut (heute Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur, MGUKI), eingerichtet.

Auch in anderen Regionen wurden Bibliothekshochschulen gegründet. Gleichzeitig entstanden in dieser Periode mittlere Fachschulen, in denen Bibliotheksspezialisten ausgebildet wurden. Aktiv entwickelte sich ein Netzwerk aus Schulen für politische Bildung mit Bibliotheksabteilungen und aus Bibliothekstechnika. Die ersten Bibliothekstechnika wurden 1929 in Jaroslawl, Leningrad und Gor'kij (heute Nižnij Novgorod) gegründet.

Das System der Bibliothekshochschulen wurde in den 1960er Jahren reformiert, als die bibliothekarischen Lehranstalten in Kulturinstitute umgewandelt wurden. Die Ausbildungssituation spiegelte die ideologischen Rahmenbedingungen dieser Zeit wider, als in den Mauern ein und derselben Hochschule sowohl Spezialisten für das Bibliothekswesen als auch solche für kulturelle Erziehung ausgebildet wurden.

Auch heute findet die Ausbildung von Bibliotheksspezialisten höherer Qualifikation regelmäßig im Rahmen der

entsprechenden Fakultäten von Universitäten (Instituten) für Kultur statt.

Die Bibliotheksspezialisten wurden an den Hochschulen vier Jahre lang ausgebildet. In dieser Periode erhielten die Studenten in Lehrveranstaltungen die erforderlichen theoretischen Kenntnisse, die praktische Vorbereitung erfolgte dagegen in einer bibliothekspraktischen Phase.

In den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ging die Russische Hochschule zu einem Standardisierungsverfahren für die höhere Ausbildung über. Neue Bildungsstandards wurden erarbeitet, die ein *fünfstufiges Studium* vorsahen, auch an den Kulturhochschulen.

Seit 2003 wurden Bildungsstandards der zweiten Generation angewandt. Seit ihrer Einführung trat die Ausbildung für Bibliotheksspezialisten in ein neues Entwicklungsstadium ein. Als Grundlage für die neue Generation Bildungsstandards wurde die fünfjährige Ausbildungsdauer beibehalten. Mit Abschluss der Hochschule erhalten die Absolventen das Diplom eines „Spezialisten“. Gleichzeitig wurde den Kulturhochschulen das Recht zugesprochen, Bachelor- und Magisterstudenten auszubilden. Im Juli 2004 wurde an der Moskauer Staatsuniversität für Kultur ein Magisterstudiengang „Bibliotheks- und Informationsressourcen“ mit der dazugehörigen Qualifikation „Magister der Bibliotheks- und Informationsressourcen“ eingerichtet.

Dies war ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur Umsetzung des Bologna-Prozesses in unserem Land.

Gegenwärtig erfolgt die Ausbildung von Bibliotheksspezialisten mit folgenden *Schwerpunkten*: bibliothekarischer Bibliograf, bibliothekarischer Pädagoge, Manager für Informationsdienste, Fachkraft für Patente, Konservator und Restaurator für Bibliotheksbestände, Technologie für elektronische Bibliotheks- und Informationssysteme. Die Spezialisierung erfolgt in den folgenden Richtungen:

- Bibliothekarische Informationsversorgung in den Geisteswissenschaften;
- Bibliothekarische Informationsversorgung bei technischen und naturwissenschaftlichen Problemstellungen;
- Bibliothekarische Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche;
- Informationsversorgung im juristischen Bereich;
- Informationsversorgung in Verlagswesen und Buchhandel;
- Management von bibliothekarischen Informationsaktivitäten;
- Psychologie und Pädagogik von bibliothekarischen Informationsaktivitäten;
- Soziologie und Psychologie der Kinderlektüre;
- Technologie der elektronischen Dokumenten- und Datenbankerstellung;
- Management für Öffentlichkeitsarbeit;
- Arbeiten mit seltenen Handschriften u. a.

In der Russischen Föderation existieren heute etwa 40 Hochschulen für Kultur mit bibliothekarischen Informationsfakultäten und -abteilungen, daneben etwa 80 mittlere Lehranstalten desselben Profils (Colleges). Zu den führenden Hochschulen Russlands, die Bibliotheksspezialisten ausbilden, gehören die Universitäten für Kultur in Moskau, Sankt Petersburg, Kemerowo, Krasnodar, Kazan¹, aber auch das Institut für Kunst und Kultur in Orlovskij.

An der Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur ist ein Rat für Unterrichtsmethodik auf dem Gebiet der bibliotheksinformatorischen Ausbildung tätig, der die Ak-

tivitäten der Hochschulen und mittleren Lehranstalten Russlands im Bereich der Ausbildung von Bibliotheksspezialisten koordiniert.

Gegenwärtig wird das *System zur Optimierung der Nachwuchsbildung* reformiert. Neben der Vertiefung von Kenntnissen auf dem Gebiet der Bibliothekswissenschaft umfassen die Lehrpläne auch das Studium neuer Informationstechnologien und elektronischer Kommunikationsmittel. Daneben setzen sich auch Methoden des Fernstudiums für Studenten und Bibliothekare durch. Koordiniert wird diese Arbeit von der Akademie für die Fortbildung von Mitarbeitern in den Bereichen Kunst, Kultur und Tourismus (APRIKT), aber auch mit Hilfe der Institute für die Höhere Qualifikation von Mitarbeitern auf dem Kultursektor in den Bezirken, Gebieten und Republiken der Russischen Föderation. Hier werden Kurse zur Optimierung der Qualifikation angeboten.

8 Die Aspirantur

Die Ursprünge der ersten wissenschaftlichen Nachweise für Lehrkräfte im Bereich der Bibliothekswissenschaft gehen auf das Jahr 1939 zurück, als der Gelehrtenrat des Moskauer Staatlichen Bibliotheksinstituts (MGBI) auf Beschluss der Regierung der UdSSR ermächtigt wurde, Kandidaten-Dissertationen zur Erlangung der Würde eines Doktors der Pädagogik mit den Schwerpunkten „Bibliothekswissenschaft“ und „Bibliografie“ zur Verteidigung zuzulassen. So entstand der erste Gelehrtenrat für die Verteidigung von Dissertationen mit bibliothekswissenschaftlichem Profil. Im Verlauf von zehn Jahren, bis Ende der 1940er Jahre, wurden 40 Dissertationen verteidigt. In den 1950er und 1960er Jahren wurden am Moskauer Staatlichen Bibliotheksinstitut über 200 Kandidaten-Dissertationen verteidigt, deren Autoren nicht nur aus dem Inland stammten, sondern auch ausländische Forscher am MGBI waren.

1980 wurde am Moskauer Staatlichen Kulturinstitut (MGIK, früher MGBI) ein Rat für Dissertationen tätig, der ermächtigt war, Kandidaten-Dissertationen in drei Schwerpunktbereichen anzunehmen: 05.25.03 – Bibliothekswissenschaft und Bibliografie, Pädagogik; 05.25.03 – Bibliothekswissenschaft und Bibliografie, technische Wissenschaften; 05.25.04 – Buchkunde, Geschichtswissenschaft. 1991 fasste das Präsidium der Höchsten Akkreditierungskommission (BAK) der Russischen Föderation den Beschluss zur Einrichtung eines Rates für Dissertationen (D 092.07.01) am MGIK (ab 1993 Moskauer Staatsuniversität für Kultur, MGUK, seit 1998 MGUKI) zur Verteidigung von Doktor- und Kandidaten-Dissertationen der Pädagogik mit dem Schwerpunkt 05.25.03 – „Bibliothekswissenschaft und Bibliografie“. Der für die Kandidaten-Dissertationen zuständige Rat wurde dagegen aufgelöst.

Im Jahr 2000 wurden in Russland alle Räte für Dissertationen reformiert. 2000/2001 wurden neue Reglementierungen zur Optimierung der Akkreditierung wissenschaftlicher Nachwuchskräfte geschaffen. Mit einem Erlass der BAK des Bildungsministeriums der Russischen Föderation von 2000 wurde ein neuer Rat für Dissertationen (D 2100.10.01) eingerichtet, der ermächtigt war, zur Verteidigung Doktor- und Kandidatendissertationen mit dem Schwerpunkt 05.25.03 – „Bibliothekswissenschaft, Bibliografik und Buchwissenschaft“ (zur Erlangung der Würde eines Kandidaten und Doktors der Pädagogik), ab

2001 auch mit dem Schwerpunkt 05.25.05 – „Informationssysteme und -prozesse, rechtliche Aspekte der Informatik“ (zur Erlangung der Würde eines Kandidaten und Doktors der technischen Wissenschaften) anzunehmen. Zwischen 2001 und 2004 wurden vor diesem Rat 40 Dissertationen verteidigt, davon fünf Doktor-Dissertationen.

Heute gibt es Gelehrtenräte, die zur Verteidigung Kandidaten- und Doktordissertationen annehmen, auch bei der Russischen Staatsbibliothek, der Moskauer Staatsuniversität für Druckwesen und bei der Sankt Petersburger Universität für Kunst und Kultur. Gelehrtenräte zur Verteidigung von Kandidaten-Dissertationen unterhalten die Krasnodarer Akademie für Kunst und Kultur, die GPNTB der Sibirischen Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften und andere.

9 Fachmedien und Fachverlage

Das fachliche Buch- und Bibliotheksumfeld des zeitgenössischen Russlands verfügt heute über eine ganze Reihe an Informationsmitteln von unterschiedlichem Gehalt und Niveau. Ein Teil davon (beispielsweise die Zeitschriften „Bibliotekovedenie“, „Biblioteka“ u. a.) verfügen über eine lange Tradition, andere entstanden erst unlängst².

Fachperiodika

Zeitschrift „BIBLIOTEKA“

Eine illustrierte Fachzeitschrift in hoher Auflage

Gründungsjahr: 1910

Auflage: 15 000

119019, Moskau, ul. Mochovaja, 16 Tel. 202-63-08,

Fax: 202-97-16

E-Mail: liber@liber.ru

Hauptredakteur: Stanislav Ivanovič SAMSONOV

Zeitschrift „BIBLIOTEKA i ZAKON“

Gründungsjahr: 1997

Auflage: 5 000

117630, Moskau, ul. Obručeva, 27 korp. 8, Tel. 333-

52-91, Fax: 128-56-39

E-Mail: liber@liber.ru

Verantwortlicher Redakteur: Oleg Robertovič BORO-DIN

Zeitschrift „BIBLIOGRAFIJA“

Gründungsjahr: 1929

Auflage: 3 000

119019, Moskau, Kremlevskaja nab., d. 1/9 str. 8, Tel./

Fax: 298-25-85

E-Mail: bibliograf@bookch.ru

Hauptredakteur: Konstantin Michajlovič SUCHORUKOV

Zeitschrift „BIBLIOTEKOVEDENIE“

Gründungsjahr: 1952

Auflage: 3 000

101000, Moskau, ul. Vozdviženka, 3/5 Tel./Fax: 202-79-47

E-Mail: bypressqrsl.ru

Hauptredakteurin: Irina Vasil'evna SAMYKINA

Zeitschrift „KNIŽKI, NOTKI I IGRUŠKI DLJA KATJUŠKI I ANDRUŠKI“

Gründungsjahr: 1997

Auflage: 5 000

121019, Moskau, ul. Mochovaja, 16 Tel. 202-63-08,

Fax: 202-97-16

E-Mail: liber@liber.ru

Hauptredakteurin: Anna Michajlovna ČEBAR'

Zeitschrift „KALENDAR' ZNAMENATEL'NYCH DAT“

Gründungsjahr: 1992

Auflage: 13 000

117630, Moskau, ul. Obručeva, 27 korp. 8, Tel. 333-

52-91, Fax: 128-56-39

E-Mail: liber@liber.ru

Verantwortliche Redakteurin: Elena Gennad'evna TARASOVA

Zeitschrift „KNIŽNYJ BIZNES“

Gründungsjahr: 1993

Auflage: 4 000

109017, Moskau, ul. B. Ordynka, 43 Tel. 951-81-86,

Fax: 953-11-24

E-Mail: info@kb-alvis.ru

Hauptredakteur: Vladimir Michajlovič DRABKIN

Zeitschrift „MIR BIBLIOGRAFIJ“

Gründungsjahr: 1997

Auflage: 3 000

117630, Moskau, ul. Obručeva, 27 korp. 8, Tel. 333-

52-91, Fax: 128-56-39

E-Mail: liber@liber.ru

Verantwortliche Redakteurin: Ida L'vovna JAKUBOVIČ

Zeitschrift „BIBLIOTEČNOE DELO“

Gründungsjahr: 2002

Auflage: 8 000

191119, Sankt Petersburg, Ligovskij pr., d. 56, korp.

G, of. 205, 206,

Tel./Fax: (812) 164-33-80; 164-75-26; 164-65-13; 164-15-80

E-Mail: info@bibliograf.ru

Hauptredakteurin: Tat'jana Aleksandrovna FILIPPOVA

Zeitschrift „NA KNIŽNOJ POLKE“

Gründungsjahr: 2004

Auflage: 5 000

107076, Moskau, Bol'šoj Kozlovskij per., d. 13/17, Tel.

928-64-22, Fax: 928-18-04

E-Mail: tpavlova@rbl.ru

Hauptredakteurin: Marija Aleksandrovna VEDENJAPINA

Zeitschrift „NAUČNYE I TECHNIČESKIE BIBLIOTEKI“

Gründungsjahr: 1961

Auflage: 2 600

103919, Moskau, ul. Kuzneckij most, 12 Tel. 928-22-

96, Fax: 921-98-62

E-Mail: gpntb@gpntb.ru

Hauptredakteur: Andrej Il'ič ZEMSKOV

Zeitschrift „NEZAVISIMYJ BIBLIOTEČNYJ ADVOKAT“

Gründungsjahr: 1997

Auflage: 5 000

121019, Moskau, ul. Mochovaja, 16 Tel. 202-63-08,

Fax: 202-97-16

E-Mail: liber@liber.ru

² Die im Folgenden angeführte Liste ist hinreichend vollständig.

Verantwortlicher Redakteur: Roman Vasil'evič NEČAEV

Zeitschrift „PETERBURGSKAJA BIBLIOTEČNAJA ŠKOLA“

Gründungsjahr: 1990
Auflage: 500
191025, Sankt Petersburg, nab. r. Fontanki, 46 Tel. (812)-310-58-88, Fax: (812)-311-22-47
E-Mail: nmo@pl.spb.ru

Hauptredakteur: Boris Fedorovič VOLODIN

Zeitschrift „RNB. INFORMACIJA“

Gründungsjahr: 1992
Auflage: 300
191069, Sankt Petersburg, ul. Sadovaja, 8 Tel. (812)-310-98-50, Fax: (812)-310-61-48
E-Mail: a.alexeev@nlr.ru

Herausgeber: Vladimir Anatol'evič KOLOBKOV

Zeitschrift „UNIVERSITETSKAJA KNIGA“

Gründungsjahr: 1997
Auflage: 2 000
105318, Moskau, Izmajlovskoe š., 4 Tel. 365-47-84, Fax: 369-56-68
E-Mail: moscow64@aha.ru

Direktor: Sergej Sergeevič NOSOV

Zeitschrift „ČITAEM, UČIMSJA, IGRAEM“

Gründungsjahr: 1995
Auflage: 22 000
117630, Moskau, ul. Obručeva, 27 korp. 8, Tel. 333-52-91
E-Mail: liber@liber.ru

Verantwortliche Redakteurin: Svetlana Viktorovna PETROVA

Zeitschrift „ŠKOL'NAJA BIBLIOTEKA“

Gründungsjahr: 2000
Auflage: 15 000
109012, Moskau, M. Čerkasskij per., d. 1/3, k. 437, Tel./Fax: 670-60-20
E-Mail: s-bibl@mail.ru

Hauptredakteurin: Tat'jana Dmitrievna ŽUKOVA

Zeitungen

Zeitung „BIBLIOTEČNAJA GAZETA“

Gründungsjahr: 2002
Auflage: 5 000
117630, Moskau, ul. Obručeva, d. 27/8 Tel. 333-35-04, Fax: 128-56-39
E-Mail: liber@liber.ru

Hauptredakteur: Stanislav Ivanovič SAMSONOV

Zeitung „KNIŽNOE OBOZRENIE“

Gründungsjahr: 1966
Auflage: 10 000
129272, Moskau, ul. Suščevskij Val, 64 Tel./Fax: 681-62-66
E-Mail: info@knigoboz.ru

Hauptredakteur: Aleksandr Feliksovič GAVRILOV

Zeitung „KUL'TURA“

Gründungsjahr: 1929
Auflage: 29 000
127055, Moskau, ul. Novoslobodskaja, 73 Tel. 685-06-40, Fax: 602-53-12
E-Mail: reklama@kulturagz.ru

Hauptredakteur: Jurij Isaakovič BELJAVSKIJ

Verlage und Verlegende Organisationen

Verlag „Libereja“

Gründungsjahr: 1991
119019, Moskau, ul. Mochovaja, d. 16, Tel. 202-63-08, Fax: 202-97-16

E-Mail: liber@liber.ru

Generaldirektor: Stanislav Ivanovič SAMSONOV

Verlag „LIBEREJA-BIBINFORM“

Gründungsjahr: 1997
117630, Moskau, ul. Obručeva, d. 27 korp. 8, Tel. 333-52-91, Fax: 128-56-39

E-Mail: liber@liber.ru

Direktor: Roman Vasil'evič NEČAEV

Verlag „BUK ČEMBĚR INTERNĚŠNL“

Gründungsjahr: 1989
119034, Moskau, Ostoženka ul., 4, Tel. 291-96-30, Fax: 291-96-30

E-Mail: bookch@postman.ru

Direktor: Rustan Achtjamovič AJGISTOV

Verlagsgruppe „GRAND-FAIR“

Gründungsjahr: 1991
109428, Moskau, ul. Zarajskaja, d. 47, korp. 2, Tel.: 721-38-56, Fax: 721-38-56

E-Mail: office@grand-fair.ru

Generaldirektor: Rifat Gajasovič SARAZETDINOV

Verlag „AGENTSTVO INFORM-PLANETA“

Gründungsjahr: 1985
191119, Sankt Petersburg, Ligovskij pr., d. 56, korp. G, of. 205, 206, Tel./Fax: (812)164-33-80; 164-75-26; 164-65-13; 164-15-80

E-Mail: info@bibliograf.ru

Direktor: Vladimir Pavlovič KOBALJEV

Verlag „PROFESSIJA“

Gründungsjahr: 1999
191002, Sankt Petersburg, Izmajlovskij pr., d. 29, Tel.: (812) 251-46-76, Fax: (812) 140-12-60

E-Mail: info@professija.ru

Generaldirektor: Sergej Igorevič ZUEV

Verlag „RUDOMINO“

Gründungsjahr: 1991
109189, Moskau, Nikolajamskaja ul., 1, Tel.: 915-76-37, Fax: 925-32-84

Generaldirektorin: Irina Sergeevna KARPOVA

Nichtkommerzieller Bestand „PUŠKINSKAJA BIBLIOTEKA“

Gründungsjahr: 2001
107076, Moskau, Bol'šoj Kozlovskij per., d. 13/17, Tel.: 921-09-59, Fax: 928-18-04

E-Mail: tpavlova@pbl.ru

Generaldirektor: Marija Aleksandrovna VEDENJAPINA

Verlag „ROSSIJSKAJA GOSUDARSTVENNAJA BIBLIOTEKA: PAŠKOV DOM“

101000 Moskau, Mochovaja ul., d. 16, Tel.: 202-59-53, Fax: 202-93-90

E-Mail: paskov_dom@rsl.ru

Direktor: Igor' Igorevič ŠESTOPALOV

Staatlicher Betrieb „GOSUDARSTVENNAJA NAUČNAJA PEDAGOGIČESKAJA BIBLIOTEKA“

119017, Moskau, b. Tolmačevskij per., d. 9, Tel.: 951-05-85, Fax: 951-73-56

E-Mail: gnpbu@gnpbu.ru

Direktor: Boris Nikolaevič SIZOV

Staatlicher Betrieb „GOSUDARSTVENNAJA PUBLIČNAJA ISTORIČESKAJA BIBLIOTEKA ROSSII“

101990, Moskau, Starosadskij per., d. 9, Tel.: 921-27-60, Fax: 928-02-84

Direktor: Michail Dmitrievič AFANAS'EV

Staatlicher Betrieb „GOSUDARSTVENNAJA PUBLIČNAJA NAUČNO-TECHNIČESKAJA BIBLIOTEKA ROSSII“

107996, Moskau, Kuzneckij most ul., d. 12, Tel.: 925-92-88, Fax: 921-98-62

E-Mail: gpntb@gpntb.ru

Direktor: Andrej Il'ič ZEMSKOV

Staatlicher Betrieb „GOSUDARSTVENNAJA CENTRAL'NAJA NAUČNAJA MEDICINSKAJA BIBLIOTEKA“

117418, Moskau, Nachimovskij prosp., d. 49, Tel.: 128-33-46, Fax: 120-81-75

E-Mail: Ljgino@serbver.scsmlr.rssi.ru

Direktor: Boris Rodionovič LOGINOV

Staatlicher Betrieb „INSTITUT NAUČNOJ INFORMACII PO OBŠČESTVENNYM NAUKAM RAN“

117418, Moskau, Nachimovskij prosp., d. 21/51, Tel.: 120-45-14, Fax: 20-45-14

E-Mail: library@inon.ru

Direktor: Jurij Sergevič PIVOVAROV

Gesellschaftliche Organisation „KLUB LJUBITELEJ MI NIATJURNOJ KNIGI“

107031, Moskau, Tel. Pušečnaja ul., d. 7/5, Muzej èkslibrisa, Tel.: 169-00-52, Fax: 169-00-52

Vorsitzender: Kirill Michajlovič IL'IN

Staatlicher Betrieb „ROSSIJSKAJA GOSUDARSTVENNAJA BIBLIOTEKA PO ISKUSSTVU“

107031, Moskau, B. Dmitrovka ul., d. 8/1, Tel.: 292-08-57, Fax: 292-06-53

E-Mail: Mabis@artlib.ru

Direktorin: Ada Aronovna KOLGANOVA

Staatlicher Betrieb „ROSSIJSKAJA GOSUDARSTVENNAJA DETSKAJA BIBLIOTEKA“

1190491, Moskau, Kalužskaja pl., d. 1, Tel.: 230-18-49, Fax: 230-06-49

E-Mail: main@rgdb.ru

Direktorin: Lidija Michajlovna ŽARKOVA

Staatlicher Betrieb „ROSSIJSKAJA GOSUDARSTVENNAJA JUNOŠESKAJA BIBLIOTEKA“

107061, Moskau, B. Čerkizovskaja ul., d. 4, Tel.: 161-50-01, Fax: 161-01-01

E-Mail: libr01@mtu-net.ru

Direktorin: Vilena Romanovna OSTROVSKAJA

Staatlicher Betrieb „ROSSIJSKAJA KNIŽNAJA PALATA“

1119019, Moskau, Kremlevskaja nab., d. 1/9, Tel.: 203-56-08, Fax: 298-25-90

E-Mail: chamber@aha.ru

Generaldirektor: Valerij Aleksandrovič SIROŽENKO

Staatlicher Betrieb „CENTRAL'NAJA NAUČNAJA SEL'SKOCHOZJAJSTVENNAJA BIBLIOTEKA ROSSEL'AKADEMII“

107139, Moskau, Orlikov per., d. 3, kor. „B“, Tel.: 207-89-72, Fax: 207-89-72

E-Mail: dir@cnsnb.ru

Direktor: Vjačeslav Grigor'evič POZDNJAKOV

Staatlicher Betrieb „BIBLIOTEKA ROSSIJSKOJ AKADEMII NAUK: IZDATEL'STVO“

199034, Sankt Petersburg, Birževaja Linija, 1, Tel.: 328-35-92, Fax: 328-74-36

E-Mail: ban@info.ras.spb.ru

Direktorin: Ol'ga Georgievna JUDACHINA

Staatlicher Betrieb „ROSSIJSKAJA BIBLIOTEČNAJA ASSOCIACIJA“

191069, Sankt Petersburg, Sadovaja ul., 18, Tel.: 110-58-61, Fax: 110-58-61

E-Mail: rba@nlr.ru

Präsident: Vladimir Nikolaevič ZAJCEV

Staatlicher Betrieb „ROSSIJSKAJA NACIONAL'NAJA BIBLIOTEKA“

191069, Sankt Petersburg, Sadovaja ul., 18, Tel.: 310-28-56, Fax: 310-61-48

E-Mail: publisher@nlr.ru

Verlagsdirektorin: Tat'jana Anatol'evna NIŽNIK

Staatlicher Betrieb „SANKT-PETERBURGSKAJA TEATRAL'NAJA BIBLIOTEKA“

191011, Sankt Petersburg, Zodčego Rossi ul., 2, Tel.: 312-03-11, Fax: 314-47-76

E-Mail: apavlova@sptl.org

Direktorin: Anastasija Grigor'evna PAVLOVA

Staatlicher Betrieb „KAMČATSKAJA OBLASTNAJA NAUČNAJA BIBLIOTEKA“

683603, Kamčatskaja obl., Petropavlovsk-Kamčatskij, Karla Marksa prosp., 33/1, Tel.: (41522) 5-19-64, Fax: (41522) 5-25-65

E-Mail: ils@library.iks.ru

Direktorin: Bëlla Solomonovna IVANOVA

10 Schlussfolgerungen. Aktuelle Probleme und Entwicklungslinien des Bibliotheks- und Informationswesens in Russland

Zu den allgemeinen Aufgaben staatlicher Politik im Bereich des Bibliothekswesens gehört es:

- den Modernisierungs- und Reformprozess in Bibliotheken und dem Bibliothekswesen allgemein zu organisieren und anzuregen;
- dem Bibliothekswesen eine Infrastruktur zu schaffen; das fachliche Bewusstsein an den weltweiten Tendenzen hin zu einer demokratischen Gesellschaft und ihren Werten auszurichten; die Fachkommunikation zu fördern, auch auf internationaler Ebene.

Zu den wichtigsten normativen Dokumenten, in denen die grundlegenden Ideen der gegenwärtigen staatlichen Bibliothekspolitik juristisch festgeschrieben wurden, gehören das Föderative Gesetz „Über das Bibliothekswesen“ (1994) und auch die regionalen Bibliotheksgesetze, die auf dieser Grundlage entstanden.

Das Bibliothekswesen im zeitgenössischen Russland entwickelt sich und überwindet dabei eine Vielzahl an Problemen. Eines der nachhaltigsten ist die **unzulängliche Computer-Ausstattung russischer Bibliotheken**.

Bislang überschreitet die Anzahl öffentlicher Bibliotheken, die ernsthaft an den Prozess der Computerisierung angeschlossen sind, nicht die 5 %-Marke. Etwas mehr als 2 % der Dorfbibliotheken verfügen über Computer und nur 0,6 % haben Internet-Zugang. Der Bedarf an Computern in Bibliotheken geht in die Hunderttausende. Dabei steht Bibliotheken, die Anfang oder Mitte der 1990er Jahre entsprechend ausgerüstet worden waren, schon jetzt die Aufgabe der Technikerneuerung bevor.

Daneben ist bereits Vieles im Bereich der bibliothekarischen Informationstätigkeit getan. In Öffentlichen Bibliotheken wurden über 21 000 PCs aufgestellt. Fast in allen zentralen Bibliotheken der Subjekte der Russischen Föderation wurden Netzwerke aufgebaut, die 50 bis 150

Computer miteinander verbinden. Schulungen zur Internet-Nutzung wurden vorgenommen, Informationsmittel auf elektronischen Datenträgern erfreuen sich intensiver Nutzung.

Dank der computertechnischen Ausstattung von Bibliotheken der föderativen, regionalen und teilweise der kommunalen Stufe konnten in den letzten Jahren die informatorisch-bibliothekarischen Dienstleistungen für die Nutzer qualitativ erneuert werden. Die Informationsressourcen zahlreicher Bibliotheken wurden über das Internet der Gesamtbevölkerung des Landes zugänglich. Die besonders leistungsfähigen Bibliotheken Russlands sind miteinander und mit leistungsfähigen Informationszentren der ganzen Welt verbunden. Eine immense Rolle spielte hier das „Nationale informatorisch-bibliothekarische Zentrum LIBNET“ (gegründet 1995) als wichtigster Knotenpunkt des Gesamtrussischen informatorisch-bibliothekarischen Computernetzes. Aufgabe des Zentrums ist es, einen elektronischen Verbundkatalog von Bibliotheken Russlands aufzubauen, in dem die Informationsressourcen der führenden Bibliotheken zusammengeführt werden. Zurzeit beläuft sich der Datenumfang des Zentrums auf über 4 Millionen bibliografische Einträge. Es handelt sich dabei um eine der größten zugänglichen Informationsressourcen des Landes. Dank dem Zentrum „LIBNET“ wurde die Entwicklung einer Technologie zur Erstellung und Verbreitung bibliografischer Informationen möglich, ebenso wie die Integration der Informationen auf der Grundlage einheitlicher allgemeingültiger internationaler Regeln, Standards und Formate. Ausgearbeitet wurden nationale Katalogisierungs-Regelwerke, die sich an der maschinenlesbaren Bearbeitung von Medien orientierten und nach Möglichkeit an internationale Anforderungen angepasst sind (im Rahmen des nationalen Formats RUSMARC). Im Zusammenhang mit der nationalen elektronischen Bibliothek Russlands wurden Projekte erstellt und realisiert, ebenso wie die Web-Seite „Biblioteki Rossii“ (dt. „Bibliotheken Russlands“) als einheitliches Portal zum informatorisch-bibliothekarischen Raum des Landes.

Mit Hilfe der eingerichteten bibliothekarischen Konsortien erhielten die Bibliotheksbenutzer des Landes Zugang zu hochpreisigen ausländischen und russischen elektronischen Fachzeitschriften.

Über das Internet lassen sich dank der Vorleistungen Informationen über ein beliebiges Buch zur Verfügung stellen, das in Russland erschienen ist und sich in Bibliotheken befindet. In einer Reihe von Fällen gilt dies auch für den Volltext. Es besteht auch die Möglichkeit, die Bücher selbst zu erhalten. Dabei betrifft dies nicht nur die Informationsressourcen russischer, sondern auch ausländischer Bibliotheken. Als wesentliche Aufgabe stellt sich die Integration der kommunalen und der Dorfbibliotheken in diesen Prozess.

Automatisierte Bibliothekstechnologie wird gegenwärtig in 3 000 wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken verwendet, davon in 1 464 Bibliotheken der kommunalen Stufe. Besonders erfolgreich ist dies der Fall in solch leistungsfähigen Bibliotheken wie der RGB, der RNB, der GPIB, der VGBIL, der GPNTB Russlands, der BEN RAN, der Wissenschaftlichen Bibliothek der MGU, der GCNMB oder der GPNTB SO RAN. Fast in allen zentralen wissenschaftlichen Universalbibliotheken Russlands sind lokale Netze eingerichtet; elektronische Kataloge entstehen in den Bibliotheken unterschiedlicher Stufen; Hunderte Bibliotheken sind an das Internet als Nutzer angeschlossen,

Dutzende stellen über das Internet eigene Informationsressourcen zur Verfügung.

Ein zweites Problem, das die Bibliotheksgemeinschaft zu lösen hat, stellt die **Erhaltung der Bibliotheksbestände** dar.

Ein nationales Programm zur Erhaltung von Bibliotheksbeständen der Russischen Föderation erlaubt es erstmals in der Geschichte des Landes, die Lösung der kostenintensiven Aufgabe der Erhaltung des nationalen Erbes in Bibliotheken anzugehen. Zurzeit entstehen und entwickeln sich regionale und überregionale Zentren zur Konservierung von Medien. Versicherungsbestände von Medien werden in einer Reihe föderativer und regionaler Bibliotheken gebildet. Große Aufmerksamkeit wird der Überprüfung der Bibliotheksmagazine und der Analyse der Lagerungsart von Beständen geschenkt, der Modernisierung der materiell-technischen Grundlagen der Bestandserhaltung, dem Ausstatten des Bibliotheksmagazins mit zeitgemäßem Kontroll-Equipment, der Restaurierung und Konservierung, der Verfilmung und den Rahmenbedingungen zum Lesen der Mikrofilme. Ein Russisches Register zu einem Versicherungsbestand an Mikrofilmen entsteht. Massenhaft werden Denkmäler der Schriftlichkeit und des Drucks digitalisiert – mit dem Ziel der Erhaltung und der Sicherung ihrer Zugänglichkeit. In den Bibliotheken werden die Sicherheitsbeleuchtung, der Feuerschutz, die TV-Überwachung und die technische Ausstattung für die Buchlagerung erneuert.

Als überaus großes Problem erweist sich die **Zugänglichkeit von sozial bedeutsamer Information**. Die Lösung dieses Problems hängt eng mit der Beseitigung der **Unzulänglichkeiten bei der Bestandsergänzung** zusammen. Der Zugang an neuen Medien in den öffentlichen russischen Bibliotheken hat sich 2003 im Vergleich mit dem Jahr 1990 zweifach verringert. Gemessen an der UNESCO-Empfehlung, jährlich 250-300 neue Bücher je 1 000 Einwohner zu erwerben, weist bei diesem Indikator die Diskrepanz zwischen den Regionen Russlands ein 30faches Missverhältnis auf. In Čukotka beispielsweise ist der entsprechende Wert doppelt so hoch, in Nordossetien dagegen um das Zehnfache niedriger.

In die Mehrzahl der Dorfbibliotheken Russlands gelangte in den 1990er Jahren praktisch gar keine neue Literatur. Lediglich in den vergangenen drei Jahren standen Mittel für neue Literatur zur Verfügung.

Nach Expertenmeinung bestehen 40 % der Bibliotheksbestände aus Büchern, die praktisch nicht mehr zu lesen, inhaltlich veraltet sind. Enorm angewachsen ist die Zahl der physisch abgenutzten Bestände.

In ganz Russland unterschieden sich 2003 die Erwerbungs Ausgaben für neue Literatur in den Hauptbibliotheken der Subjekte der Russischen Föderation um mehr als das 230fache. Die Ausgaben der kommunalen Bibliotheken in den Grenzen eines Subjekts der Föderation wiesen mitunter eine 100fache Diskrepanz auf, in ganz Russland sogar eine 1 500fache. Es gab in informatorischer Hinsicht arme Territorien, was jedoch nicht immer mit dem allgemeinen ökonomischen Niveau der Regionen korreliert. Interessant ist der Vergleich der finanziellen Mittelzuteilung für die bibliothekarische Betreuung eines einzelnen Nutzers. Dieser Wert unterscheidet sich in Russland um mehrere Dutzend. In Jakutien beispielsweise wurden 2003 auf die Betreuung eines Nutzers in kommunalen Bibliotheken 180,5 Rubel aufgewandt, in Moskau 63 Rubel, in Dagestan 21 Rubel und im Gebiet Kursk weniger als 10 Rubel.

60 % bis 80 % der Benutzer sind mit der Zusammensetzung der Bibliotheksbestände nicht zufrieden: es fehlt an relevanter Literatur; es ist unmöglich, relevante Informationen gerade zu sozialen und rechtlichen Fragestellungen zu erhalten.

Eine wichtige Rolle beim Meistern dieser Situation spielt das vom Kulturministerium der Russischen Föderation erarbeitete und finanzierte Programm „Die Einrichtung eines gesamtrussischen Netzwerks öffentlicher Zentren für Rechtsinformation (PZPI) in allgemein zugänglichen Bibliotheken“. Dieses Programm wurde auf der von Vertretern verschiedener Regierungen besuchten zweiten Sitzung des Rates für das UNESCO-Programm „Information für alle“ in Paris im April 2003 präsentiert. Es rief eine große Resonanz hervor und verdeutlichte die weltweite Führungsposition Russlands bei der Einrichtung effektiver Zugangssysteme für die Bevölkerung des Landes, die der Rechtsinformation und der Ausbildung einer Rechtskultur dienen. Heute lassen sich in Russland über 1 000 Zentren für Rechtsinformation an öffentlichen Bibliotheken in Städten und Gemeinden ausmachen, es gibt ein Zentrum für Rechtsinformation im Gefängnis von Vladimir, ebenso wie in einem der größten militärischen Hospitale (Krasnogorsk, Gebiet Moskau), wo die Rechtsinformation einen eigenen, lebenswichtigen Wert für Menschen erhält, die in eine Stresssituation geraten sind.

Die Tätigkeit der Zentren für Rechtsinformation an öffentlichen Bibliotheken dient der Wahrung der Rechte von Kindern, Jugendlichen, Invaliden und anderen sozial geschützten Bevölkerungsgruppen; in der Bevölkerung bildet sich eine Rechts- und Informationskultur heraus.

Die soziale Bedeutung des Problems lenkte die Aufmerksamkeit von Bibliotheken auch auf die ökologische Aufklärung der Bürger; an diesem Prozess sind über 20 000 Bibliotheken auf unterschiedlicher territorialer Ebene und von verschiedenen Behörden beteiligt. Ein föderatives Zentrum für Ökologie wurde (bei der Russischen Staatlichen Jugendbibliothek) eingerichtet. Und auch bei der Mehrheit der Gebietsbibliotheken wurden kommunale Zentren für ökologische Informationen eingerichtet. Es wurde damit begonnen, die Methodik zur Organisation von Informationszentren abzuarbeiten, die dazu dienen, die Rechte von Benutzern in kommunalen Bibliotheken zu wahren.

Mit dem Ziel, den Zugang zu ökologischen Informationen zu gewährleisten, wurde damit begonnen, bei der Bevölkerung mit Hilfe von Bildungs- und bibliothekarischen Einrichtungen eine Informationskultur auszubilden.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die Bibliotheken heute zu lösen haben, besteht darin, die **Zusammenarbeit von Bibliotheken mit den Organen der Macht und der lokalen Selbstverwaltung anzuregen**.

Im heutigen Russland fangen die föderativen Organe der Staatsmacht, die staatlichen Machtorgane der Subjekte der Russischen Föderation und die Organe der lokalen Selbstverwaltung nach und nach an, Bibliotheken als ihre aktiven Partner zu begreifen, als Zentren für Informationsressourcen, die eine Reihe sozial bedeutsamer Aufgaben zu erfüllen vermögen. Beispielhaft lässt sich hier die Administration in der Region Smolensk, Perm' und anderorts anführen, wo die informatorische Durchdringung der Machtorgane und der lokalen Selbstverwaltung fast parallel verläuft zur informatorischen Durchdringung von Bibliotheken in anderer Zuständigkeit. Die Machtorgane greifen hier unterstützend ein in Fragen der technischen und materiellen Sicherung des Netzes für allgemeinzugängliche Informationen, sie gewährleisten die Aktualisierung des immensen Bestands an offizieller Information. Die Bibliotheken dagegen systematisieren die zur Verfügung gestellte Information und stellen die Zugänglichkeit für die Bevölkerung sicher. Beispielsweise wurden allein in den letzten zwei Jahren von über 2,5 Millionen Menschen Dienstleistungen von 1 500 Zentren und Standorten für Rechtsinformation genutzt, die in den Bibliotheken des Landes im Rahmen des Programms „Die Einrichtung eines gesamtrussischen Netzwerks öffentlicher Zentren für Rechtsinformation“ eröffnet worden waren.

Ein besonders wichtiges Problem stellt sich im Zusammenhang mit einem neuen Verständnis von der **Rolle des zeitgemäßen Bibliothekars**.

Sowohl die weltweiten, als auch die russischen Erfahrungen zeugen davon, dass der Bibliothekar im Zeitalter der elektronischen Kommunikation nicht nur Bücher aufbewahren und Leserbedürfnisse kennen muss, sondern zugleich auch als Spezialist im Bereich neuer digitaler Technik gefragt ist, als Vermittler der Informationskultur, Manager und Marketingexperte in den Bereichen Information und Bibliothek. Damit einhergehend entsteht die Notwendigkeit, Fachkenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten der Bibliotheksmitarbeiter beständig operativ auszuweiten und grundlegend zu erneuern.

In der Akademie für die Fortbildung von Mitarbeitern in den Bereichen Kunst, Kultur und Tourismus (APRIKT), in den methodischen Lehranstalten in den föderativen Kreisen (Novosibirsk, Chabarovsk) und in den regionalen Bibliotheksschulen (Belgorod, Pskov, Krasnodar, Republik Karelien, Novosibirsk, Ekaterinburg u. a.) wurde damit begonnen, ein gesamtrussisches System auszubilden, das der fachlichen Fortbildung und einer besseren Qualifikation von Bibliotheksspezialisten in aktuellen Modernisierungsfragen des Bibliothekswesens dienen soll. In den letzten drei Jahren wurden allein mit Mitteln des Föderativen Programms „Die Kultur Russlands“ Aus- und Fortbildungen von mehr als 1 500 Führungskräften der leistungsfähigsten Bibliotheken des Landes bestritten. Es werden Fachwettbewerbe für Bibliotheken und Bibliotheksmitarbeiter veranstaltet. Über 100 internationale, allrussische und überregionale Konferenzen, Seminare und runde Tische zu aktuellen Fragen der Modernisierung und Bibliotheksentwicklung wurden organisiert.

Auf diese Weise erfolgte im Bibliothekswesen, ungeachtet der unzulänglichen Finanzierung von Bibliotheken und Bibliotheksprojekten, ein wesentlicher und grundsätzlicher Modernisierungsschub: die rechtlichen Grundlagen zur Reformierung von Bibliotheken wurden geschaffen, Modernisierungsmechanismen und -prozesse angestoßen. Eine Fachelite, die Träger der Modernisierungstendenzen, hat bereits begonnen, sich herauszubilden, eigene neue Technologien sind aufgekomen, auch die Aufmerksamkeit von Staat und Gesellschaft für Bibliotheken ist gestiegen. Hauptinstrument zur Umsetzung der staatlichen Bibliothekspolitik wurden die föderativen Programme „Die Kultur Russlands“ (1993-1996, 1997-2000, 2001-2005).

Es gilt besonders zu betonen, dass die finanziellen Investitionen in Bibliotheken ökonomisch effektiv sind, da ja eine einmalige Investition dauerhaft vielen Menschen einen mehrfachen Nutzen dieser Investition gewährleistet. Diese Investitionen sind effektiv und von sozialer Bedeutung, weil sie mindestens sechzig Millionen Menschen, die Bibliotheken besuchen, helfen, Probleme zu lösen, die von keiner

anderen Institution gelöst werden können. Die Erhöhung der Mittel, die für Bibliotheken und das Bibliothekswesen aufgewandt werden, wird den Modernisierungsprozess von Bibliotheken und die **sozial-ökonomische Entwicklung des Landes** beschleunigen und ausweiten.

Die **Entwicklung der internationalen bibliothekarischen Zusammenarbeit**, die Teilnahme an internationalen Bibliotheks- und Kulturprojekten stellt ebenfalls ein wichtiges aktuelles Problemfeld dar.

Es ist offensichtlich, dass die Informationsressourcen von Bibliotheken die Bedeutung strategischer Ressourcen haben, die das sozial-ökonomische Entwicklungsniveau eines Landes bestimmen. Bibliotheken können und sollen die Schlüsselfunktion ausüben bei der Einrichtung eines einheitlichen Informations- und Kulturraums, beim Aufbau direkter Informationsverbindungen der russischen Regionen mit dem Ausland, bei der Integration russischer Informationsressourcen in internationale Informationsnetzwerke und Datenbanken, beim Wiederaufbau von in vielem verlorengegangenen Informations- und Kulturverbindungen zwischen Russland und den Ländern der SNG, des Baltikums und dem übrigen Ausland.

Übersetzung aus dem Russischen:

Dr. Norbert Kunz, Ingelheim 2005

11 Liste der benutzten Literatur

- Abramov, K.I.: Istorija bibliotečnogo dela v Rossii. Učebno-metodičeskoe posobie. M., „Libereja“, 2000. - 176 s.
- Biblioteki – obščestvu; na poroge novogo veka. K 10-letiju bibliotečnogo demokratičeskogo dviženija v Rossii. Sb. statej/Sost. B.F. Volodin, A.V. Sokolov. SPb., 1999. - 264 s.
- Biblioteki Rossii na poroge XXI veka. Cifry i fakty. M., „Libereja“, 2002. - 224 s.
- Vaneev, A.N.: Bibliotečnoe delo. Teorija. Metodika. Praktika. SPb., Professija, 2004. - 368 s.
- Gendina, N.E. i dr.: Formirovanie informacionnoj kul'tury ličnosti v bibliotekach i obrazovatel'nych učreždenijach. Učebno-metod. Posobie. M., Škol'naja b-ka, 2002. - 288 s.
- Detskaja biblioteka segodnja i zavtra. M., RGDB, 1993. - 69 s.
- Detskoe čtenie na rubeže vekov: problemy, issledovanija, prognozy. Sb. nauč. tr. Čast' 1,2. M., RGDB, 2001.
- Žukova, T.D.: Sostojanie i problemy razvitija škol'nych bibliotek Rossii. In: Škol'naja Biblioteka 10 (2002) S. 8-13.
- Ivanova, G.A.; Čudinova, V.P.: Bibliotečnaja rabota s det'mi za rubežom. M., MGUKI, 1999. - 267 s.
- Kartašov, N.S.: Vzaimodejstvie naučnych bibliotek RSFSR (1917-1967gg.). Novosibirsk, 1975. - 238 s.
- Karjakin, M.V.: Massovaja voennaja biblioteka kak institut socializacii voennoslužbaščich. Avtoref. diss. na soisk. učenoj stepeni kand. ped. nauk. M., MGUKI, 2005. - 23 s.
- Kljuev, V.K.: Pravovaja osnova dejatel'nostoi biblioteki. Učebno-prakt. Posobie. M., IFO Profizdat, Iz-vo MGUK, 2002. - 96 s.
- Kuz'min, E.I.: Bibliotečnaja Rossija na rubeže tysjačeljetij. M., „Libereja“, 1999. - 224 s.
- Melent'eva, Ju.P.: Biblioteka i junošestvo: poiski vzaimopominanija. M., Izdatel'stvo „Institut psihologii RAN“, 1999. - 160 s.
- Melent'eva, Ju.P.: Sel'skaja biblioteka: problemy razvitija i perspektivy. M., „Libereja“, 2003. - 92 s.
- Melent'eva, Ju.P.: Centry pravovoj informacii: novye vozmožnosti bibliotečnogo obsluživanija. M., GRAND_FAIR, 2004. - 86 s.
- Moskovskaja bibliotečnaja asociacija. 10 let v menjajuščemsja mire. Dokumenty, komentarii, vospominanija/MBA. Sost. T.E. Korobkina, M.M. Samochina. M., 1999. - 72 s.
- Nacional'naja doktrina obrazovanija v Rossijskoj Federacii. In: Kratkij spravočnik škol'nogo bibliotekarja. SPb, Professija, 2001, S. 32-43.
- Pašin, A.I.: Upravlenie bibliotečnym delom Rossijskoj Federacii: sovremennaja koncepcija. Učebn. Posobie. M., 1998. - 96 s.
- Polevina, E.V.: Illjustracija detskoj knigi v bibliotečnoj rabote s det'mi. M., Škol'naja biblioteka, 2003. - 208 s.
- Rossijskoe bibliotekovedenie: XXI vek. Napravljenija razvitija, problemy i itogi. Opyt monografičeskogo issledovanija. Sost. Ju.P. Melent'eva. M., Ros. gos. b-ka, Paškov Dom, 2003. - 432 s.
- Samochina, E.O.: Razvitie literaturnogo-tvorčeskich sposobnostej čitatelja – mladšego škol'nika. Uč. Posobie. M., MGUKI, 2001. - 96 s.
- Suslova, I.M.: Osnovy bibliotečnogo menedžmenta. Učebno – prakt. Posobie. M., Izd-vo „Libereja“, 2000. - 232 s.
- Tichomirova, I.I.: Škola tvorčeskogo čtenija. Metod. Posobie. M., VCChT, 2003. - 160 s.
- Federal'naja celevaja programma „Kul'tura Rossii“ (2001 – 2005 gody). M., Min-vo kul'tury, 2000. - 140 s.
- Firsov, V.R.: Gosudarstvennoe zakonodatel'noe regulirovanie dejatel'nosti bibliotek: monografija. SPb., Izd-vo Ros. Nac. B-ka, 2000. - 256 s.
- Fonotov, G.P.: Biblioteki – obščestvo – Rossija. M., „Libereja“, 2002. - 212 s.
- Funtikova, S.P.: Pravoslavnye biblioteki. Prošloe i nastojaščee. Učeb. pos. Izd. 2e, dop. i pererab. M., IPO Profizdat; Izd-vo MGUKI, 2002. - 256 s., 23 prilož.
- Čuprina, N.T.: Universal'naja biblioteka: innovacionnaja dejatel'nost v professional'noj praktike. Naučno – prakt. Posobie. M., Izd-vo „Libereja“, 2004. - 120 s.
- Šrajberg, Ja.L.: Mirovye tendencii razvitija bibliotečno-informacionnoj sfery i ich otraženie na prostranstve SNG: ežegodn. dokl. konf. „Krym“, god 2004. M., GPNTB Rossii, 2004. - 28 s.

Materialien stellen zur Verfügung:

- | | |
|-----------------|--|
| G. A. Ivanova | (Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur, MGUKI) |
| L. M. In'kova | (Russische Staatliche Jugendbibliothek, RGJuB) |
| B. R. Loginov | (Staatliche Zentrale Wissenschaftliche Medizinbibliothek, GCNMB) |
| A. D. Makeeva | (Russische Staatliche Bibliothek für Blinde, RGSB) |
| A. I. Pašin | (Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur, MGUKI) |
| S. P. Funtikova | (Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur, MGUKI) |
| B. I. Belenkin | („Memorial“) |

-
- | | | | |
|------------------|--|-------------------------------------|---|
| M. B. Karjakin | (Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur, MGUKI) | É. B. Rassina | (Wissenschaftliche Musikbibliothek „Taneev“, NMB im. Taneeva) |
| I. I. Makarova | (Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur, MGUKI) | S. D. Bakejkin | (Verlag „Libereja“) |
| P. S. Sokov | (Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur, MGUKI) | Anschrift der Autorin: | |
| A. M. Mazurickij | (Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur, MGUKI) | Prof. Dr. Julia Petrovna Melentieva | |
| V. T. Klapjuk | (Moskauer Staatsuniversität für Kunst und Kultur, MGUKI) | Komsomolski pr.-t.d. 30-130 | |
| | | 119146 Moskau | |
| | | Russland | |